



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

550 (26.11.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-162281](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-162281)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postauschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Zeile 30 Pfg.
Reklame-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt nachmittags 5 Uhr
Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 550.

Mannheim, Mittwoch, 26. November 1913.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
16 Seiten.

Telegramme.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Die deutsche Militärmission in der Türkei.

* **Berlin, 25. Nov.** Ein Berliner Telegramm der „Allg. Ztg.“ führt aus: Eine Meldung des Temps aus Konstantinopel, wonach der russische Ministerpräsident Kowolow in Berlin Einspruch gegen die Kommandogewalt des Leiters der deutschen Militärmission in Konstantinopel erhoben und darüber sogar dem Kaiser Vorhaltungen gemacht haben soll, ist selbstverständlich nicht ernst zu nehmen. Die deutsche Militärmission in Konstantinopel hat auch zu den Gegenständen gehört, die in den Berliner Unterredungen Kowolow's zur Sprache gekommen sind. Natürlich durchaus in freundlicher Weise. Es könnte die Frage aufgeworfen werden, ob die Mission in einer andern Stadt der Türkei als in Konstantinopel tätig sein sollte. Man hätte zum Beispiel an Adrianopel denken können. Mancherlei Gründe sprechen für die Wahl von Konstantinopel. Ganz abgeschlossen sind die Erörterungen darüber im Augenblick noch nicht.

* **Wien, 25. Nov.** Der vom Matin veröffentlichte Wortlaut der serbisch-bulgarischen Geheimverträge wird hier als authentisch angesehen und von den halbamtlichen Blättern als wichtiges Beweisstück für die Richtigkeit der Verhältnissen politisch angesehen.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Die finanziellen Räten Mexikos.

* **London, 26. Nov.** (B. u. f. Lond. Bur.) Aus Mexiko wird der „Times“ gemeldet, daß die Mission des Sr. Alcade nach Frankreich finanzieller Natur sei und man glaube, daß die plötzliche Abreise Mr. Brown von der Mexikanischen Nationalbank in New York ebenfalls den Zweck habe, Geld für den Präsidenten Guertia aufzutreiben. Die finanzielle Lage sei sehr bedenklich. Am 1. Januar brauche man ungefähr 75 Mill. Mkr., um die fälligen Zinsen zu zahlen und niemand habe eine Ahnung, wo das Geld aufgetrieben werden soll.

Gründung eines bayerischen Schulmuseums.

* **München, 26. Nov.** (Priv.-Tel.) Die Gründung eines bayerischen Schulmuseums in Augsburg steht bevor. Die Grundlage des Museums wird das schriftstellerische Schaffen der bayerischen Lehrerschaft und der aus dem Lehrerstand hervorgegangenen bedeutenden Persönlichkeiten bilden.

Verhaftet unter Giftmordverdacht.

* **Dortmund, 26. Nov.** (Priv.-Tel.) In dem denachbarten Merga wurden eine Witwe und ihre Kostgänger unter dem Verdacht verhaftet, den vor einigen Tagen verstorbenen Ehemann der Witwe vergiftet zu haben. Die Schwester der Witwe hatte aus Eifersucht Anzeige erstattet.

Der mit sich zufriedene Reichskanzler.

* **Berlin, 26. Nov.** (Von unf. Berl. Bur.) Ueber die gestrige Sitzung des Bundesrats...

schusses für auswärtige Angelegenheiten erzählt die „Tägl. Rundsch.“, daß der Reichskanzler in seinem Vortrage über die auswärtige Lage alle aktuellen Fragen der auswärtigen Politik berührte. Der Reichskanzler berichtete über seine Unterredungen mit dem russischen Ministerpräsidenten Kowolow und hob besonders hervor, daß die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland im gegenwärtigen Augenblick besonders freundschaftlich und vertrauensvoll seien. Im Anschluß daran äußerte sich Herr v. Bethmann-Hollweg über die im Auge befindlichen Verhandlungen über die Kleinasiatischen Eisenbahnfragen, die einen günstigen Verlauf nähmen. Besonders unterstrich der Reichskanzler die außerordentlich günstige Gestaltung unserer Beziehungen zu England, die einen herzlichen Charakter angenommen haben. Nachdem der Reichskanzler noch seine lebhafteste Befriedigung über das Exposé des Grafen Berchtold kundgegeben, ergänzte Staatssekretär v. Jagow die Ausführungen des Reichskanzlers durch bestimmte Einzelheiten. Der den Vorsitz führende bayerische Ministerpräsident Freiherr v. Hertling gab zum Schluß dem vollen Vertrauen der Bundesregierungen zur Politik des Reichskanzlers Ausdruck.

Sozialdemokratische Interpellationen.

* **Berlin, 26. Nov.** (Von unf. Berl. Bur.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß in ihrer gestern abgehaltenen Sitzung eine Interpellation über die Vorgänge in Zabern einzubringen, zu welcher die Abgg. Weirötes, Emmel und Dr. Weil sprechen sollen.

Ferner wird die sozialdemokratische Fraktion folgende Interpellation einbringen: Weshalb ist entgegen der Zusicherung des Herrn Staatssekretärs für das Reichsamt des Innern in der Sitzung des Reichstages vom 23. April 1913, daß von dem Reichskanzler die Wünsche der Parteien bei Befehung der Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen Berücksichtigung finden sollen, der von der sozialdemokratischen Fraktion bestimmte Abg. Dr. Liebknecht nicht als Mitglied in die Kommission berufen worden? Zu dieser Interpellation werden, wie bereits mitgeteilt, die Abgg. Roste und Bedebur sprechen.

Eine neue Bombenaffäre in Portugal.

* **London, 26. Nov.** (B. u. f. Lond. Bur.) Der Korrespondent der „Daily Mail“ meldet seinem Blatte aus Lissabon, daß man in dem Hause einer alten Frau in Oporto eine große Menge von Dynamitbomben gefunden habe, darunter 21 große Bomben, die furchtbare Verwüstungen angerichtet hätten, wenn sie zur Explosion gebracht worden wären. Ferner fand man 127 Dynamitpatronen und etwa 18 Meter Rindschmüre. Die Frau erzählte der Polizei, diese Dinge seien ihr von einem Manne zur Aufbewahrung übergeben worden, der jetzt hinter Schloß und Riegel sitze, weil man bei ihm ebenfalls in seinem Hause große Mengen von Dynamit gefunden habe. Die Zeitungen berichten, daß einflußreiche Leute in Lissabon in Verbindung mit dieser Bombenaffäre verhaftet worden seien.

Ausdehnung des Aufstandes in Südafrika.

* **London, 26. Nov.** (Von unf. Lond. Bur.) Den heute aus Südafrika vorliegenden Nachrichten zufolge hat sich die Lage dort weit verschlimmert, da eine große Anzahl indischer Arbeiter sich den Unzufriedenen angeschlossen hat. Bei einem Zusammenstoß mit der Polizei in Ciberanza, wobei diese von der Schutztruppe Gebrauch machen mußte, wurden vier Indier getötet und 10 verwundet, darunter zwei lebensgefährlich. Die Aufständischen...

haben Pietermaritzburg angegriffen, dort herrscht Anarchie. Die aufständische Bewegung dehnt sich bereits bis in das Zululand aus. Die Entwicklung der Dinge wird von der hiesigen Regierung mit großer Sorge beobachtet. Gegenwärtig werden eifrig Besprechungen zwischen dem Kolonialamt und dem Indischen Amt gepflogen. Aber die Reichsregierung kann auf innere Fragen, die den südafrikanischen Staatenbund betrifft, keinen nennenswerten Einfluß ausüben.

* **Berlin, 26. Nov.** Die Kisten der Kaufmannschaft sind in ihrer letzten Sitzung für eine energische Fortführung des Rhein-Hannover-Kanals bis zur Elbe eingetreten.

* **Marseille, 25. Nov.** (Agence Havas.) Der ehemalige Bürgermeister von Uvedom, Trämel, der von einer Kommission im Hospital von Dram am 19. November wegen Tauglichkeit für dienstuntauglich erklärt worden war, ist hier angekommen. Er wird sich endgültig in Paris niederlassen.

* **London, 26. Nov.** (Von unf. Lond. Bur.) Auf der Insel Wight und zwar auf deren Südspitze der sogenannten Redbe-Pointe, wurden gestern die ersten Versuche mit einem neuen Steilfluggeschütz gegen Ballons und Flugzeuge gemacht. Von einem Torpedogeschütz wurden fliegende Schellen in einer Höhe von 2000 Meter hinweggezogen. Das Geschütz gab vier Schüsse ab. Mancher wurde bekannt, daß die Admiralität von dem Erfolge der Versuche sehr befriedigt sei.

Zabern und Schlettstadt.

Die Erörterungen über den Fall Zabern dauern fort. Die politischen Parteien kommen der öffentlichen Meinung entgegen und nehmen nacheinander Stellung. Gestern sagte die Landtagsfraktion des elsass-lothringischen Zentrums folgende Resolution:

Die Landtagsfraktion des elsass-lothringischen Zentrums nahm in ihrer gestrigen Sitzung zu dem Falle Zabern in der entschiedensten Weise Stellung und protestierte aufs schärfste gegen die Beleidigung des elsass-lothringischen Volkes und gegen die Behandlung des Falles von seiten der zuständigen Behörden. Sie wird Sorge tragen, daß der traurige Fall im Landtag die gebührende Beachtung findet.

Auch die Untersuchungen über die Personen, die als Vermittlungsstelle der Presse gelten, gehen weiter. Ein Artikel einer Lothringer Zeitung enthält neben allerlei konfussem Zeug die unbewiesene Behauptung, daß ein Hauptmann a. D., ein früherer Regimentältester des Leutnants v. Forstner, den betreffenden Blättern die Unterlagen für ihre Aufstellungen geliefert habe. Der Straßburger Korrespondent der „Allg. Ztg.“ stellt, um weiteren Schlussfolgerungen zu begegnen, fest, daß weder die elsass-lothringische Regierung etwas mit diesem Artikel zu tun hat, wie es behauptet wurde, noch daß eine feste Grundlage gegeben erscheint, eine solche Verdächtigung gegen einen Offizier auszusprechen, die dieser wohl auch nicht auf sich sitzen lassen dürfte.

Dem Reichstage sind folgende Interpellationen zugegangen: Eine Interpellation Röber (Fortst. Sp.) und Genossen: Ist der Reichskanzler bereit, Auskunft zu geben über die durch die Presse bekannt gewordenen Versicherungen eines Offiziers in Zabern und die dadurch veranlaßten weiteren Vorgänge?

Eine Interpellation der elsässischen Reichstagsabgeordneten lautet:

Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß sich im Infanterie-Regiment Nr. 99 in Zabern ein Offizier gegenüber den elsass-lothringischen Soldaten höchst beleidigend, die Gefühle der gesamten Bevölkerung aufs schwerste verletzende Äußerungen ausgesprochen hat, ohne daß die Militärbehörde für genügende Sühne sorgte, und was gegen den Herrn Reichskanzler zu tun, um die elsass-lothringischen Soldaten vor solchen...

Insulten, und die gesamte Bevölkerung Elsass-Lothringens vor derartigen Herausforderungen zu schützen?

Diese Interpellation ist dann in eine kurze Anfrage an die Regierung mit dem gleichen Wortlaut umgewandelt, um dadurch zu bewirken, daß bereits bis zum kommenden Freitag dem Reichstag eine amtliche Darstellung des Sachverhalts von der Regierung gegeben wird. So halten die Vorgänge in Zabern die Gemüter noch immer in Aufregung, und schon bemühen sich die Hezer neues Öl ins Feuer zu gießen. Zum Fall Zabern wird ein Fall Schlettstadt hinzugefügt. Wir erhalten folgendes Telegramm:

* **Strasbourg, 25. Nov.** Ueber einen in Schlettstadt beim Rheinischen Jägerbataillon Nr. 8 vorgekommenen Fall, der übrigens sich vor Wochen abgespielt hat und der erst jetzt von der dortigen Elsäßer Presse in Erwiderung gezogen wurde, wird folgende von bestunterrichteter Seite stammende, den Tatsachen entsprechende Darstellung gegeben:

Als damals ein neu zum Bataillon versetzter Hauptmann — übrigens selbst im Elsass geboren — seinem Feldwebel gegenüber seine Verwunderung darüber äußerte, daß verhältnismäßig viele Elsäßer Oberjäger in der Kompanie seien — also als reine Feststellung und ohne jede kritische oder abfällige Bemerkung — glaubte der Feldwebel aus der Betonung seines Hauptmanns ein gewisses Mißtrauen gegenüber den Elsäßern herauslesen zu müssen, fühlte sich, selbst ein Elsäßer, beleidigt und beschwerte sich beim Bataillonskommando über seinen Hauptmann. Durch eine vor dem Bataillonskommando abgegebene Erklärung des Hauptmanns ist darauf daß der Beschwerde zu Grunde liegende Mißverständnis zur vollen Befriedigung des Feldwebels — ein beleidigendes Wort war überhaupt nicht gefallen — aufgeklärt worden, sodaß die Militärbehörde die Angelegenheit längst als erledigt betrachtete. Durch entsprechendes Zusammenwirken von Zivilverwaltung, Presse und Militärbehörde ist schließlich jede Aufregung ferngehalten worden.

* **Wartenheim (Kreis Mülhausen), 25. Nov.** Der „Oberelss. Landesztg.“ wird von hier geschrieben: Ein hiesiger Refrakt, der bei einer Geladon der Jäger in Mülhausen stand, hatte sich von seinem Truppenteil entfernt, wie er mitteilte, wegen geistiger und körperlicher Mißhandlung. Nach 5 Tagen stellte er sich aber zum Glück wieder. Da man seinen Klagen Glauben schenkte, kam er mit 7 Tagen Mittelarrest davon. Aber die militärischen Vorgesetzten bewiesen auch Gerechtigkeit. Sie ließen es mit der Aburteilung des armen Teufels nicht genug sein, sie sorgten auch nach den wirklich Schuldigen. Einer derselben wurde bereits bestraft, die andern kommen vors Kriegsgericht. Dieser Ausgang der Affäre hat bei den zahlreichen elsässischen Soldaten der Mülhauser Garnison große Befriedigung hervorgerufen. Ueberhaupt hört man dieselben vielfach über die ihnen zuteil werdende Behandlung rühmen. Ein „Zabern“, so sagen sie, wäre hier in Mülhausen unmöglich.

Politische Uebersicht.

Mannheim, den 26. November 1913.

Einigung zwischen Ärzten und Krankenkassen?

In der Presse ist die Mitteilung aufgetaucht, daß eine Verständigung zwischen Ärzten und Krankenkassen in Aussicht stehe. Das Reichsamt des Innern sei zum Vermitteln bereit; die Krankenkassenverbände hätten den Wunsch nach einer Vermittlung schon ausgesprochen, und noch warte jetzt auf einen ähnlichen Schritt des Leipziger Ärzte-Verbandes. So wichtig ein solches eine derartige Entwicklung auch ist, so sehr scheinen doch die Wünsche den Tatsachen voranzukommen. Die...

der Betriebskrankenkassenverband mittelst, ist wenigstens die Mitteilung, daß Vertreter der Krankenkassen die Regierung um Vermittlung in dem Streit mit den Ärzten gebeten hätten, unzutreffend. Wir hoffen trotzdem, daß Kräfte und Kräfte, wenn das Reichsamt des Innern zur Vermittlung bereit ist, auch ihrerseits alles versuchen werden, um eine Einigung in letzter Stunde zu erzielen und den zweifelhaften Ausweg des § 370 der Versicherungsordnung zu vermeiden.

* Berlin, 26. Nov. In Charlottenburg scheinen die langwierigen Verhandlungen zwischen der Ortskrankenkasse und dem Verein der selbstgewählten Krankenkassen zu einem günstigen Resultat führen zu wollen.

Die Situation in Baden.

* Karlsruhe, 25. Nov. Die freie Vereinigung badischer Krankenkassen hat ein löstliches Vertragsmuster für Baden ausgearbeitet und ihren sämtlichen Mitgliedern zugehen lassen. Zu den Verhandlungen zwischen Ärzten und Krankenkassen in Baden wird dann noch mitgeteilt, daß nach den Erklärungen der Vertreter der badischen Ärzteschaft die Kolonialverträge bis auf weiteres nicht abgeschlossen werden, da zentrale Abmachungen für das ganze Reich noch immer nicht erfolgt seien. Es sei aber auch jetzt wieder als durchaus zweckmäßig bezeichnet worden, die Vereinbarung der örtlichen Verträge ohne Verzögerung vorzubereiten. Die badischen Krankenkassen, wie die badische Ärzteschaft, hegen die bestimmte Hoffnung, daß es in Baden noch in letzter Stunde zu dem Vertragsabschluss kommen werde, sodas vom 1. Januar des kommenden Jahres ab geregelte Verhältnisse bestehen könnten. Sollte diese Erwartung sich aber nicht erfüllen, und eine vertragslose Zeit nicht zu umgehen sein, so seien den Krankenkassen für einen solchen, wohl nur wenige Tage dauernden Interimszustand die Garantien dafür gegeben worden, daß der Kampf in Baden so schonend wie möglich und in einer Weise geführt werden würde, die das Interesse der Mitglieder, wie die Wünsche der Kräfte nicht aus dem Auge verliere und also nur formell und notgedrungen gehandhabt werde.

Das erwachende Großpolen.

o. Unter dieser Überschrift zitiert der „Vech“ einen Artikel des in Warschau erscheinenden „Tygodnik Polski“, worin in schmerzlichen Sätzen der Freude über die tiefe geistige Umwandlung unter den Großpolen (d. h. den Bewohnern der Provinz Posen, hier sind jedoch die Polen ganz Polens gemeint) Ausdruck gegeben wird. Deren Freude atmet der nationale Geist ferner wieder Grenzgebirgs noch einengende Grenzen hauptsächlich der politischen Gedanken über die Zukunft Polens. Ein anderer, neuer Geist weht im preussischen Anteil, mehr Ehrlichkeit im Denken und in den Taten mache sich überall bemerkbar; der Ton der Zeitungsartikel, die immer mehr wachsende Beteiligung der Großpolen an den verschiedenen allgemeinpolitischen Zusammenkünften (in Gattin) — das alles beweise, daß man die Notwendigkeit einer gleichmäßigen Entwicklung aller nationalen Kräfte begriffen habe.

Der „Vech“ seinerseits bemängelt es, daß der „Tygodnik Polski“ nicht untersucht habe, welche Ursachen dieser großen Veränderung zu Grunde liegen. Da die Tatsache, daß der mit den früheren Mitteln und mit aller Energie geführte Kampf die Polen vor großen Verlusten nicht habe bewahren können, oder die internationale Krise, beginnend mit der russisch-österreichischen Spannung, welche die Hoffnungen auf einen Aufstand in Galizien genährt hätte, und die Kriege auf dem Balkan, die ganz Europa die Lebenskräfte der slavischen Völker offenbart hätten, in dieser Beziehung

eine Rolle spielten? Der „Vech“ gibt darauf folgende Antwort: Zweifellos haben die erwähnten Ereignisse die Gedanken und Empfindungen der Polen im preussischen Anteil ernsthaft beeinflusst, ebenso wie die starker gewordenen Attacken des preussischen Systems auch nicht ohne Widerhall in unserer Volksgemeinschaft geblieben sind. Wenn die Betrachtungen des Warschauer Verfassers über die Veränderungen in der Psyche des polnischen Bürgers im preussischen Teilgebiet sind zutreffend; das nehmen auch wir wahr, die wir den Einfluß dieser Umwandlung aus der Nähe fühlen.

Mit anderen Worten: Der polnische Radikalismus glaubt, seine Herrschaft über die Massen sei hinreichend gesichert, so daß er unbesorgt vor aller Öffentlichkeit über Dinge sprechen könne, die man bisher kaum andeutete. Die Offenherzigkeiten des „Vech“ sind ein wertvoller Beitrag zur Kennzeichnung der Stimmung in den Kreisen der polnischen Demokratie.

Badische Politik.

Vom Landtag.

be. Karlsruhe, 25. Nov. Im neuen Landtag, der übermorgen zusammentritt, wird das Alterspräsidium der Abgeordnete Morgenhafer (Ztr.) erhalten, der im 69. Lebensjahre steht. Ihm folgen der nationalliberale Abg. Ringwald mit 67 und der Zentrumsabgeordnete Dr. Rehnert mit 63 Jahren. Schöngier sind die Abgeordnete Henniger (Ztr.), Rehnmann (Nat.) und Baumbach (Nat.). Der jüngste Abgeordnete ist der Bürgermeister Dietrich (Nat.) mit 34 Jahren. Ihm zunächst folgen noch mit demselben Lebensjahre die Abg. Dr. Wirth (Ztr.) und Dr. Köhner (Fortf.). 35 Jahre haben Stodinger (Soz.), Ritter (Nat.), Köhler (Ztr.) und Kahn (Soz.). 19 Abgeordnete haben das 40. Lebensjahr noch nicht erreicht. Neu ins Parlament gekommen sind 32 (von 73) Abgeordnete und zwar vom Zentrum 14, von den Konservativen 4, von den Nationalliberalen 11, von den Fortschrittlichen 2 und von den Sozialdemokraten 1. Das Angehörte der Kammer hat sich also sehr geändert, fast die Hälfte der Vertreter sind Neulinge auf dem Parlamentsboden.

Nationalliberale Landtagsfraktion.

□ Karlsruhe, 25. Nov. Der „Bad. Landtagsbote“ schreibt in seiner heutigen Nummer zur Aufnahme des Herrn Riederer in die Liste in die nationalliberale Landtagsfraktion:

„Es muß auch in hohem Grade bedauern, daß ein Mann Aufnahme in die Fraktion findet, dessen Wahl gegen den ausdrücklichen Protest seiner eigenen Parteileitung und unter Verleugnung der gesamten Situation im Lande erfolgt ist.“

Die nationalliberale Parteileitung hat seiner Zeit das Möglichste getan, um dem mit der fortschrittlichen Volkspartei abgeschlossenen Wahlbündnis in Rastatt zur Geltung zu verhelfen. Das ist nicht gelungen. Nachdem nun aber einmal das Resultat fertig vorliegt wie es ist, erfordert das Gebot der allerersten politischen Pflicht, die Kraft des Herrn Riederer in den Dienst der Partei einzunordnen. Die Macht der Tatsachen und der Zwang der Verhältnisse werden aber sicher dazu führen, Herrn Riederer den richtigen Platz anzuweisen. Auch kann man wohl der Meinung sein, daß es für den „Gesamtliberalismus“ von großem Interesse ist, Herrn Riederer im Rahmen einer Fraktion zu sehen, als ihn den Zufälligkeiten der Stellung eines Wides ausgesetzt zu lassen.

Die liberale Kalne auf dem Bonndorfer Rathaus.

* Bonndorf, 25. Nov. Die gestrigen Gemeinderatswahlen brachten einen glänzenden Sieg für die Liberalen. Die liberalen Kandidaten erhielten 128—165, die Zentrumskandidaten 96—114 Stimmen. Es wurden gewählt: Hofwirth Blum, Stadtmüller Keller, Eisenhändler Albert, Holzhandwerker und Hotelier Vogt, Mechaniker Meyler. Dieser Sieg ist um so erfreulicher, als das Zentrum einen schweren Sieg erlitten. Ueber Bonndorf flattert die liberale

Flagge trotz der abschüchtlenden Agitation der Zentrumskräfte. Diese verteilten ein Flugblatt, auf das wir noch zurückkommen werden.

Liberales Neuland.

= Weiskirchen (N. Engen), 25. Nov. Die Wahrung zur Stärkung der nationalliberalen Reihen, neue Organisationen zu errichten, ist hier bereits verwirklicht worden. Am Samstag wurde ein Liberaler Volksverein gegründet, dem sofort 33 der Anwesenden als Mitglieder beitraten. Als Vorsitzenden fiel die Wahl einstimmig auf Wärentwiler Eugen Müller. Wärentwiler dieses Beispiele recht bald weitere folgen.

Badischer Handelstag.

Präsidentalkonferenz vom 22. November 1913.

Am 22. November fand in Baden-Baden eine von allen Handelskammern des Landes besuchte Präsidentalkonferenz des Badischen Handelstages statt, die sich mit folgenden Angelegenheiten beschäftigte:

1. Auf schriftlichem Wege war bereits zur Vorberatung von Fragen, die den Kleinhandel betreffen, gemäß § 11 des Statuts des Badischen Handelstages die Errichtung eines Kleinhandelsausschusses beschlossen worden. Der Badische Handelstag nahm ein Statut für denselben an, welches u. a. bestimmt, daß jede Kammer das Recht hat, drei Vertreter in denselben zu entsenden.

2. Nach einem Bericht des Geschäftsführers des Badischen Handelstages beschloß dieser, eine Kommission der Geschäftsführer aller Handelskammern einzusetzen, welche das Handelskammergesetz und die dazu ergangene Verordnung durchprüfen und über Unstimmigkeiten in denselben der Präsidentalkonferenz Bericht erstatten soll.

3. Ein Antrag des Vereins selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender Badens, den Art. 10 des Handelskammergesetzes abzuändern, wurde abgelehnt, weil eine derartige Änderung dem Geiste des Handelskammergesetzes widersprechen würde, wonach die Handelskammern die Aufgabe haben, die Gesamtinteressen des Handels und der Industrie ihres Bezirkes wahrzunehmen.

4. Im Gegensatz zu den Befugnissen der badischen Handelskammern haben die Handelskammern anderer und gerade der größten Bundesstaaten das Recht, die Sachverständigen, die sie gemäß § 36 G.D. bestellen, auch selbst zu beidigen. Ferner haben diese Kammern das Recht, beidigte Dispositionen zu bestellen. Der Badische Handelstag war der Ansicht, daß diese Befugnisse auch den badischen Handelskammern nicht vorenthalten werden sollten. Er beschloß daher, bei der Großherzoglichen Regierung in diesem Sinne vorstellig zu werden. Es handelt sich bei dem Recht zur Beidigung um Bücherrevisoren, Abnahmeingenieure, Handelschemiker, Probenehmer, Einkaufsnehmer u. a.

5. Durch die Unterstellung von ins Handelsregister eingetragenen Firmen unter die Handwerkerergesetzgebung und die damit auch verbundene doppelte Beitragspflicht zur Handels- und zur Handwerkskammer haben sich Mißbilligkeiten ergeben, die zu verschiedenen Erlassen der Regierung geführt haben. Nach einem Referat der Handelskammer Weiskirchen hierüber beschloß der Badische Handelstag, an die Regierung einen Bericht über diese Fragen zu erlassen.

6. Der Badische Handelstag nahm einen Bericht des Vorortes, über die Denkschrift des Handwerks- und Gewerkekammertags, betr. Abänderung des Handwerkerergesetzes vom 26. Juli 1907 entgegen. Von einer Stellungnahme wurde einstweilen abgesehen, weil das Ergebnis der Interessentenbesprechungen im Reichsamt des Innern abgewartet werden soll.

7. Der Badische Handelstag nahm einen Bericht der Handelskammer Lahr über die Anmeldeung der Handelskammerbeiträge zu Konkursen entgegen.

8. Ueberarbeit in der Zigarettenindustrie. Nach einem Bericht der Handelskammer Lahr nahm der Badische Handelstag eine Resolution an, der Vorort solle an das

Groß. Ministerium des Innern die Bitte richten:

„Es möchten die Groß. Bezirksämter bei den ihrer Zuständigkeit unterstehenden Entscheidungen über Gesuche um Genehmigung von ausnahmsweiser Ueberarbeit für Arbeiterinnen nach § 138 a der Gewerbeordnung Ueberarbeit für 2 Wochen bzw. für 10 aufeinanderfolgende Arbeitstage von der bisher vorgeschriebenen vorherigen bedingten Anhörung des Gewerbeaufsichtsamts entbanden werden.“

9. Der Badische Handelstag sprach sich nach einem Bericht der Handelskammer Weiskirchen dahin aus, daß die Zuständigkeit der Schwurgerichte bei durch die Presse begangenen Vergehen gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb ausgeschlossen werden möge.

10. Der Badische Handelstag nahm einen Bericht des Vorortes über die Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung in Dar-es-Salaam entgegen und forderte die Handelskammern auf, im nationalen Interesse eine Beschickung derselben ihren Firmen zu empfehlen.

11. Auf Antrag der Handelskammer Karlsruhe beschloß der Badische Handelstag, die Großherzogliche Regierung zu ersuchen, den jetzt geordneten Beitrag zur Unterhaltung der Badischen Jubiläumsausstellung in Karlsruhe im Jahre 1915 wesentlich zu erhöhen.

12. Von Vorträgen über das Wehrbeitragsgesetz soll vorerst abgesehen werden, da eine vom Ministerium der Finanzen angeordnete Anweisung aller Wehrbeitragspflichtigen gleichzeitig mit der Aufforderung zur Abgabe der Erklärungen angefertigt werden soll. Wo sich Unklarheiten ergeben werden, sollen diese den Handelskammern mitgeteilt werden, die sie dann sammeln und an das Ministerium zur Beantwortung weiterleiten werden.

13. Die nächste Präsidentalkonferenz wird voraussichtlich in einem zentralgelegenen Orte Badens im Februar, eine weitere im Mai in Lahr stattfinden. Bald darauf wird voraussichtlich in Mannheim eine Vollversammlung des Badischen Handelstages abgehalten werden.

Bayerische und pfälzische Politik.

Das Bergwerk St. Ingbert.

s. München, 25. Nov.

(Von unserem Korrespondenten.)

Die bayerische Abgeordnetenkammer verhandelte heute u. a. auch ein Postulat von 150 000 Mark für Verbesserungen beim staatlichen Stehlen-Bergwerk St. Ingbert. Hierzu war einschlägig ein Antrag der Regierung auf nachträgliche Genehmigung des Aufbaus der im Abwiesend dieses Bergwerks liegenden Sulzbacher Glashütte, wofür der Staat 540 000 M. bezahlt hat, ferner auf Genehmigung einer Willigung von 356 000 M., die für Errichtung eines elektrischen Kraftwerks bei dem Bergwerk St. Ingbert bestimmt waren, und deren Teilverwendung für den Kaufpreis der Glashütte. Seit der ursprünglichen Genehmigung der letzten Summe hat sich die Regierung nämlich entschlossen, von der Errichtung eines eigenen Kraftwerks in St. Ingbert abzusehen und das Bergwerk an das pfälzische Heberlandwerk anzuschließen.

Gegen das Vorgehen der Regierung beim Kaufabschluss der Sulzbacher Glashütte, der am 1. Oktober 1913 erfolgt ist, wurden von verschiedenen Rednern Bedenken erhoben, die Sache hätte nicht so geist, und das Grundstück wäre dem Staate nicht entgangen; es scheint, daß der Verkäufer der Glashütte auf die Regierung im Interesse der Erzielung eines möglichst hohen Preises einen Druck ausgeübt habe, um den Kauf noch vor Landtagsbeginn abzuschließen. Dieser Anschauung trat Finanzminister von Freunig entgegen, indem er darauf hinwies, daß der ursprüngliche Angebotspreis von

Feuilleton

Die Ausstellung Deutsche Kunst 1650—1800 Darmstadt 1914.

Bekanntlich findet im nächsten Jahre im Reichsland zu Darmstadt eine Jahrhundertausstellung Deutsche Kunst statt, die der kunsthistorisch noch wenig durchforschten Zeit vom Ende des dreißigjährigen Krieges bis zur Herrschaft Napoleons gelten wird. An dem Hauptkommissionen dieser Veranstaltung arbeiten an hundertfünftzig der ersten Kunstgelehrten des In- und Auslandes mit und ein großer Teil des deutschen künstlerischen und privaten Besitzes wird bei der Gelegenheit zum ersten Mal der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Auch der Kaiser von Österreich hat neuerdings die Beschickung der Ausstellung aus eigenem Besitze angeordnet. Da im Uebrigen heute die Arbeiten bereits ziemlich weit gediehen sind und einen allgemeinen Ueberblick über das Material gestatten, darf gesagt werden, daß die Darmstädter Jahrhundert-Schau nicht nur manche künstlerische Ueberreicherung bringen, sondern auch jene bisher sehr mit Unrecht gering geschätzte Epoche unserer künstlerischen Vergangenheit in einem völlig neuen Lichte erscheinen lassen dürfte. Bei der Fülle von

Material aber hat sich die oberste Leitung des Unternehmens das Ziel gestellt, einmal nur solche Werke höchster Qualität noch Darmstadt zu bringen, die auch vor unterm modernen Gefühl bestehen können, dann aber auch von der kunstgewerblichen Tätigkeit der Zeitgenossen jener Proben vorzuführen, die für die Vielfältigkeit des Schattens ebenso wie für den hohen Geschmack ihrer Schöpfer aufschlußreich sind. Die Ausstellung wird demnach das gesamte Gebiet der Malerei, einschließlich der Produktion in Österreich und der Schweiz möglichst glücklich zur Darstellung bringen, ferner von dem bildnerischen Schaffen, soweit auf dem Gebiet der Kleinplastik, ein abgerundetes Bild zu geben versuchen, endlich aber auch den Kunstgewerbe (Arbeiten in Edelmetall, Eisen, Holz, Miniaturen) einen breiten Raum gestehen. Für die Repräsentation des legenden Gebiets wird neben dem mittelalten und privaten Besitz, neben den Schätzen aus den Schatzkammern unserer Kirchen in erster Linie auch das kirchliche Kunstwerk herangezogen werden. Eine besondere Abteilung der Ausstellung wird den Wandzeichnungen, Aquarellen und Pastellen gewidmet sein und endlich soll eine Vortragsgalerie des geistigen Deutschlands der Zeit das ikonographisch-historische Interesse zu befriedigen versuchen. Nur das Gebiet der Vortragskunst wird aus leicht erklärlichen Gründen keine Berücksichtigung finden, so weit es sich nicht etwa um Vortragsplastiken handelt, die ebenfalls in das Programm einbezogen sind. Im Ganzen

wird also die Darmstädter Ausstellung das künstlerische Schaffen der ansehnlich Jahrhunderte möglichst erschöpfend aufzuzeigen haben und es steht zu hoffen, daß dank dem lebhaften Interesse, das die Idee des hohen Veranstaltung in allen Kreisen der Bevölkerung, vornehmlich auch bei den Behörden gefunden und dem Zusammenwirken aller beteiligten Kräfte das schwere nationale Werk wirklich gelingen wird.

Obwohl nun von dem beauftragten obersten Leiter des Unternehmens und von den nach Städten und Provinzen geordneten Arbeitskolonnen bereits ein großer Teil des deutschen Privatbesitzes persönlich sichtet worden ist, wendet sich die Ausstellungskommision an alle Besitzer von Kunstschätzen aus der genannten Zeit mit der herzlichsten Bitte, auch dann solche dem kunsthistorischen Leiter Prof. Dr. Georg Biermann, Darmstadt, dem künstlerischen Beirat im Kabinett des Großherzogs, oder den für Heilbronn eingeleiteten Vertretungsmitgliedern Prof. Dr. Beringer, Friedr.straße 32 oder Dr. G. W. H. Director der Kunsthalle in Mannheim nachhaft zu machen, wenn deren Kunstschätze auch nicht beschlagnahmt sind. Es ist geplant, späterhin das gesamte Material, das die Darmstädter Veranstaltung zuzieht, in einer mehrbändigen Publikation zu veröffentlichen und die Ergebnisse dauernd der Erkenntnis zu erhalten, und schon an diesem Grunde ist es der Leitung dringend erwünscht, über den privaten Kunstbesitz der Zeit möglichst genau unterrichtet zu werden.

Liedertafel-Konzert.

Solistin: Frau Anna Kempter.

Die Kammerliederabend, welche nahezu ein Vierteljahrhundert unter der Leitung des Groß. Musikdirektors Hermann Stieling stand, sah sich durch das plötzliche Dahinscheiden ihres Dirigenten vor die Wahl eines neuen musikalischen Leiters gestellt. Es ist nicht immer leicht, für die Leitung der manderlei Verantwortlichkeiten anzulegen, oft schonenden Vereinsmitglieder den richtigen musikalischen Stimmklang zu finden. Denn neben den musikalischen Qualitäten sprechen eine Reihe persönlicher Eigenschaften entscheidend mit. Wie es scheint, hat die Kammerliederabend mit ihrer würdevollen Vergangenheit in Herrn Musikdirektor Edgar Hansen, der aus Heilbronn zu uns kam, den richtigen Mann gefunden. Herr Hansen stülte sich im vorigen ersten Winterkonzert in dreifacher Eigenheit: als Chor- und Orchesterdirigenten, wie als Kammerliedertafelkonzeptsist vor. Dazu war der zweite Teil des Abends als Leiter des 75-jährigen Geburtstages eines Ehrenmitglied des Liedertafel, Prof. Dr. Max Bruch (geb. 8. Jan. 1868 zu Köln, der ja in den Jahren 1892—94 in Mannheim sein Domizil hatte, gedacht. Diese doppelten Aktivitäten bedenklichen Bemühungen in der strengen Ausgestaltung des Programms. Das Herr Hansen in der Wahl der Chorgruppen im allgemeinen nicht über eine Mittelschwierigkeit hinausging, darf man bei seiner verhältnismäßig kurzen heiligen Tätigkeit nur gutheißen. Ueberhaupt war sein Debut ein recht erfolgreiches. Was zunächst die Chorleistungen betrifft, die doch in der Beurteilung

900 000 M. auf 540 000 M. herabgesetzt wurde, daß man es der Firma, die das Glasfabrikationswerk bisher besaß, nicht verüben könne, wenn sie auf möglichst baldigen Abschluß Wert lege, daß aber auch sie ebenso wie die Regierung mit dem Abschluß noch zugewartet hätte, wenn man vorausgesehen hätte, daß der Landtag sich so bald schon mit den Forderungen für die Bergwerke befassen würde. Der Antrag auf dem Abbau werde den Kaufpreis des Grundstückes um ein Vielfaches übersteigen. Was den Ankauf des St. Ingberter Werkes an das Pfalzwerk anlangt, so sei für den geänderten Entschluß der Regierung der günstige Abschluß mit dem Pfalzwerk maßgebend gewesen.

Der Landtag genehmigte schließlich die verlangte Summe, die erwünschte Verwendung und erteilte der Regierung für den Ankauf der Sulzbacher Glasfabrik Indemnität.

Aus dem Deutschen Reichstag.

* Berlin, 25. Nov. Von den gemeldeten 17 neuen Stellen für Poststräße sind vorübergehend anderer endgültiger Bestimmung u. a. je eine bestimmt für die Oberpostdirektion in Koblenz, Köln, Dortmund, Düsseldorf, ebenso je ein neuer Oberpostinspektor für Düsseldorf und Münster (Westf.).

□ Berlin, 26. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Die erste Lesung des Etats wird voraussichtlich bereits am 2. Dezember beginnen. (Karlsruhe, 25. Nov. Der Reichstag wird sich, wie wir hören, bereits in der nächsten Woche mit der Frage beschäftigen, ob die Wahl des Reichstagsabgeordneten K. B. J. Karlsruher (Natl.) gewählt für Reichs-Oberpräsident, für gültig zu erklären ist. Das Plenum hat sich bekanntlich schon einmal mit der Angelegenheit beschäftigt, damals aber keinen Beschluß gefaßt und die Angelegenheit an die Wahlprüfungskommission zurückverwiesen. Diese hat wiederum beantragt, die Wahl zu lossprechen.

Arbeiterbewegung.

* Schenectady (Staat New York), 25. Nov. Ueber 5000 Angestellte der General Electric Company sind ausständig. Die Ursache ist die Entlassung eines dem Arbeiterverbande angehörenden Angestellten.

Ein Preßprozeß um Frau Toselli.

* Dresden, 24. Nov. Ein Preßprozeß, in dem die geschiedene Kronprinzessin von Sachsen, Frau Toselli, und der Staatsminister Graf Witzthum v. Eckardt eine Rolle spielen, wurde heute vor dem Dresdener Schöffengericht verhandelt. Im Offizialverfahren wegen Verleumdung war angeklagt der Herausgeber der Dresdener Revue, Wolf Börsler, und der damalige Vertreter größerer auswärtiger Blätter, Alfred Meißner. Als Nebenkläger hatte sich dem Verfahren angeschlossen der Dresdener Vertreter des Berliner Lokal-Anzeigers, Dr. Wandmann. Der Angeklagte Börsler hatte in der Nacht zum 20. Mai d. J., dem Dr. Wandmann sberzählerweise telephonisch mitgeteilt, der Berliner Lokal-Anzeiger habe soden von seinem Korrespondenten in Mainz eine Meldung erhalten, Frau Toselli sei wieder einmal auf dem Wege nach Dresden und komme noch in der Nacht an. Dr. Wandmann hatte trotz der auffälligen Nebenstände dieser Nachricht Glauben geschenkt und den Staatsminister Grafen Witzthum von Eckardt noch mitten in der Nacht telephonisch von dem bevorstehenden Ereignis unterrichtet. Darauf trafen die Dresdener Behörden in aller Eile Vorkehrungen zum Empfang und Wiederabschied der früheren Kronprinzessin von Sachsen. Schon in den frühen Morgenstunden des nächsten Tages stellte sich heraus, daß Dr. Wandmann die Dresdener Behörden unsonst alarmiert hatte. Seine Anzeige wegen nächtlicher Ruhestörung und öffentlichen Unfug gegen Börsler und Meißner, der Hörer des Ge-

sprächs zwischen Börsler und Dr. Wandmann gewesen war, wurde von der Staatsanwaltschaft Dresden zurückgewiesen, da keine Rekrutierung von Personen in Mitleidenschaft gezogen worden sei. Das Justizministerium aber ordnete auf Antrag des Dr. Wandmann ein Offizialverfahren wegen Verleumdung an. Nach mehrwöchiger Verhandlung wurde Börsler zu 30 M. Geldstrafe, Meißner, gegen den der Rechtsanwalt keine Strafe beantragt hatte, zu 40 M. Geldstrafe verurteilt. In der Begründung des Urteils hob der Gerichtsvorsitzende hervor, daß der Scherz insofern able Folgen gehabt habe, als er in Dresden an den höchsten Stellen eine große Unruhe hervorgerufen habe.

Das Geständnis am Tator.

ab. Wosen, 25. Nov. (Von uns. Korresp.)

Einen eigenartigen Verlauf nahm eine dreitägige Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht, in welcher sich der Händler Adolf Flechner aus Wime unter der Anklage des Raubmordes zu verantworten hatte. Die Anklage legte ihm zur Last, am Morgen des 21. August im Walde bei Wime den Handlungsgehilfen Stefan Wittowski aus Neustadt bei Wime erschossen zu haben. — Der Angeklagte war mit dem Ermordeten befreundet und verschiedene Zeugen hatten ihn mit dem Getöteten am Morgen der Tat gesehen. Ein weiteres Belastungsmoment für den Angeklagten war, daß er seit Jahren bereits Schusswaffen besessen hat und, obwohl er bekümmert nicht besonders glänzend gestellt war, 40 M. für eine Browningpistole ausgegeben hatte. Als man ihn gegenüber seine Verminderung ausfragte, gab er sich gerade eine so tunte Pfaße gefaßt habe, obwohl es doch auch billigere gäbe, motivierte er dies damit, daß „solch Ding sehr genau schießt“. Trotz aller Belastungsmomente befreit der Angeklagte aber während der ganzen Voruntersuchung die Tat und hielt diese Behauptung auch während der Hauptverhandlung aufrecht. Er gab zu, daß er am 21. August mit dem Getöteten zusammengetroffen sei und auf dessen Einladung sei er mit ihm ein Stück, etwa eine halbe Stunde lang, gegangen. Vor der Tatmulde, in der der ermordete Wittowski später aufgefunden worden sei, sei er umgekehrt, da das Wetter sehr schlecht gewesen sei und er sei dann in eine Gastwirtschaft gegangen. Mit der Tat habe er aber nichts zu tun, er sei weder selbst der Täter noch wisse er irgend etwas davon.

In der Beweisaufnahme bekundeten einige Zeugen, daß sie den Angeklagten mit dem Ermordeten früh morgens am Tage der Tat gesehen hätten. — Weitere Zeugen jagten aus, daß ihnen der Angeklagte bei gemeinsamen Wegen schon verschiedentlich den Vorschlag gemacht hatte, vom direkten Wege abzugehen und den Weg abzukürzen. — Einem anderen Zeugen spiegelte er vor, daß er billig Vieh einkaufen könnte und drängte, schnell hinzuzufahren und reichlich Geld einzustufen. Der Zeuge habe dies auch getan, als man aber an den bezeichneten Ort gekommen sei, war der Wäcker nicht zu Hause. Auf dem Rückwege sei dem Angeklagten, als der Zeuge sich einmal umdrehte, plötzlich ein sechsläufiger Revolver aus der Hand gefallen. — Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde ein Lokaltermin am Tator im Walde abgehalten. Auch dort blieb der Angeklagte noch bei seinem Bekenntnis, aber die ganze Umgebung und das Verweilen an dem Orte der schaurigen Tat und das Gefühl, von ersten Gerichtspersonen umgeben zu sein, die über die Tat zu urteilen hätten, wirkte so mächtig auf den Angeklagten ein, daß er unmittelbar nach der Rückkehr vom Lokaltermin ein umfassendes Geständnis ablegte. Der Angeklagte bekundete nunmehr, er sei mit dem Ermordeten, den er bereits seit längerer Zeit gekannt habe, in den Wald gegangen und sei mit ihm dort in Streit geraten. Kurz vor dem Walde sei ihm der Gedanke gekommen, er könne seine wirtschaftliche Lage verbessern, wenn er das Geld bekommen könnte, das Wittowski bei sich hatte. Als sie im Walde dann erneut in Streit geraten seien, wäre sein Entschluß gefaßt gewesen, den Wittowski zu töten und ihm sein Geld zu rauben. Er habe dem Manne den Revolver direkt auf den Rücken geiegt und so zweimal auf ihn

geschossen. Davon seien auch die Kleidungsstücke des Ermordeten verletzt worden. Wittowski sei erst in die Knie gesunken und dann lautlos hintenübergefallen; er müsse also gleich tot gewesen sein. Der Angeklagte sagt weiter aus, daß er dem Toten einen Beutel mit 1000 Mark aus der Hosentasche gezogen habe, Revolver und Geldbeutel habe er dann in eine Torfstübe geworfen. — Die Geschworenen sprachen den Angeklagten darauf des Totschlags in dem erschwerenden Umstande schuldig, daß er den Totschlag zur Verdeckung eines Verbrechens begangen hätte, worauf der Gerichtshof ihn nach dem Antrage des Staatsanwalts zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 26. November 1913.

Zu den Krankenkassenwahlen

wird uns geschrieben:

Zwei Heerlager stehen sich beim gegenwärtigen Wahlkampf gegenüber. Das eine Lager hat einen alten, jahrzehntelangen Bestehungsstand zu verteidigen, das andere hat nur zu gewinnen. Zur letzteren Partei gehören die nicht sozialdemokratischen Krankenkassenmitglieder. Die bisherigen Wahlergebnisse ergeben fast durchweg ein Vorwärtsschreiten der christlich-nationalen Bewegung. Daran heißt auch die „Vollst.“ nichts ab. Eine unangenehme Wille zwar für die bisherigen Alleinherren in den meisten Ortskrankenkassen. Auf all das Geplänkel einzugehen, das gegenwärtig in der „Vollst.“ beliebt wird, reicht der zur Verfügung gestellte Raum dieses Blattes nicht aus. Außerdem müssen von vornweg für den anfänglichen Debatte die niederen Angriffe und Ausdrücke weggelassen, deren sich die gegnerische Seite in Silbe und Fülle bedient.

Daß man sich aber im roten Lager darüber wundert, wenn von Referenten unerserzits in den jeweiligen Krankenkassenvorträgen betont wird, um möglichst die Kassenleistungen ausbauen zu können, müsse eine weise Sparsamkeit in bezug auf sachliche und persönliche Ausgaben herrschen, verstehe wer will. Wenn z. B. dem Herrn Vorsitzenden der Ortskrankenkasse Ladenburg keine arbeitslos reich geschmiedeten Krankenkassengebäude bewußt waren und ihm u. a. das Verwaltungsgelände in der Ruppertschtrasse vor Augen geführt wurde, so wird das wohl stimmen, und die Nr. 322 der „Vollst.“ bestätigt, allerdings unüberlegt, diese Ansicht. Sie schreibt selbst, daß die höheren als notwendigen Aufwendungen, also die nicht lediglich den Zweckmäßigkeitsgründen entsprechende Ausschmückung, durch billigere Ueberlassung des Hauptlagers von Seiten der Stadt eingeholt wurde. Wo steht aber die Notwendigkeit geschrieben, daß zu Krankenkassengebäuden mit der teuersten Baugrund ausgeführt werden muß? Billigerer Bauplatz, zweckmäßigere Ausbattung des Baues hätte die Erbauung tausender Arbeitergroßen zur Folge gehabt.

Nun noch eines. Franchchaft versucht die „Vollst.“ die parteipolitischen Bestrebungen der letztjährigen sozialdemokratischen Kassenvorstandsmitglieder bei Anstellung von Beamten zu verwischen. Dabei muß die Ortskrankenkasse Mannheim I herhalten, von der es heißt, es seien außer den frei organisierten auch noch 11 gelb organisierte Beamte dort angestellt. Leider seien nicht alle sozialdemokratisch organisiert. Damit hat sich die „Vollst.“ selbst hereingelegt, wenn sie so offen ihrem Unwillen darüber Luft macht. Man kann dabei auf verschiedene schließen. Nun aber eine Anfrage. In genanntem Artikel heißt es weiter: „Wenn der sozialdemokratische Kassenvorstand diese elf gelb organisierten Beamten hätte entlassen wollen, wäre auch leicht Veranlassung hierzu gewesen.“ Dunkel ist der Rede Sinn! Aus welchem Grund entlassen? Wohl doch nicht, weil diese, wenn ihre Angabe stimmt, leider nicht rot organisiert sind? Was für Gründe zur Entlassung könnten hier vorliegen? Bitte Antwort, Verehrteste in R. 3.

Das sorgfältige Drehen und Winden in den Krankenlosten-Kritiken der „Vollst.“ zeigt

deutlich die vorhandene Schwäche. Mit Ausflüchten aller Art sucht man sich rein zu waschen. Noch kann man aber Wobren nicht weiß waschen! Darum auf ihr Wähler und Wählerinnen, tretet ein für die Liste der bürgerlichen Arbeiter- und Angestelltengruppen, damit auch ihr Einfluß auf Kassenverwaltung und Kassenleistungen bekommt!

Vaterland und Turner.

Auf die Erwiderung des deutschvölkischen Turnvereins Friesen schreibt uns der Gaurntag des Städtegaues Mannheim-Ludwigsbahner Turnerschaft: Man mag Tendenzen haben, welche man will, man muß sie aber vor der Öffentlichkeit vertreten, als Turner zudem mannschaft. Statt dessen schreibt der deutschvölkische Turnverein Friesen, man hätte ihm beweislos antisemitische Tendenzen untergeschoben, während er doch nur „deutschvölkische“ habe. Das ist ein Streit mit Worten. Vielleicht klärt uns der Turnverein Friesen noch über den Unterschied zwischen antisemitisch und deutschvölkisch auf, vielleicht gibt er auch zu, daß er keine Juden als Mitglieder aufnimmt. Damit der Verfasser der Erwiderung aber nicht, daß wir nicht beweislos „unangebrachte“ und „einer kleinlichen Angeberei ähnlich lebenden Angriffe“ gegen den Turnverein Friesen richten, verweisen wir auf die Nummer 8 der Aufführungsschriften des Reichsverbandes der deutsch-sozialen Partei vom August 1913. Dort bekant der deutschvölkische Turnbund in dem Artikel „Eine fast ungläubliche Herausforderung deutscher Turner“ seine wahre Gesinnung.

Darin heißt es u. a., daß die deutsche Turnerschaft unter judenfeindlicher Leitung steht, und weiter: „Dorum haben die deutschvölkischen Turner schon lange die Konsequenzen gezogen, die es ihnen gestattet, in ihrem deutschen Turnerbunde auch den Juden noch Gehör zu antworten, wenn diese ihrer Frechheit allzu demütlich Ausdruck geben.“ In der gleichen Nummer verlangt Graf Pfeil in dem Artikel „Nochmal die Beschimpfung der deutschen Turner, oder der Jude Pinak“, nichts weniger als die Stellung von Juden und Zigeunern unter Fremdenrecht, ihren Ausschluß von allen öffentlichen Ämtern, von der Presse, von der Literatur und dem Theater usw. Der Turnverein Friesen wird vielleicht auch darauf die Stirne haben, zu sagen, daß seien deutschvölkische aber nicht antisemitische Tendenzen.

Für uns erübrigt sich damit eine weitere Auseinandersetzung mit dem Turnverein Friesen. Zumal, da er dem Gaurntag gar vorwirft, er entziehe sich der Aufgabe, vaterl. Bestrebungen zu fördern. Die Bevölkerung Mannheims weiß, daß die der deutschen Turnerschaft angehörenden Turnvereine allesamt sich in den Dienst vaterländischer Ideen stellen, wie ja ihr ganzes Wirken nach dem Wohl des Vaterlandes und des Volksglückes zielt. Zwei Ereignisse aus den letzten 4 Monaten sind Taten, die mehr als alle Worte bezeugen: das deutsche Turnfest in Leipzig, das das größte Fest der Welt war, und die Giltbotenläufe zur Einweihung des Völkerschlachtermals in Leipzig, an denen 40 000 deutsche Turner aus allen Gauen beteiligt waren.

Der Städtegaue Mannheim-Ludwigsbahner Turnerschaft ist jederzeit bereit, an den Bestrebungen, die zur Weiterentwicklung der Feier nationaler Feste dienen, m. zuarbeiten, aber die Anregung muß dann von Vereinen ausgehen, die alle Volksgenossen, auch die Juden, umfassen, und nicht von einseitigen Tendenzvereinen. Unwahr ist es, wenn der Artikelsschreiber zum Schluß noch anführt, daß der Gaurntag andere, Nichtturnvereine, gegen den Zusammenschluß der vaterländischen Vereine zu beeinflussen suche.

* Ordensauszeichnungen. Der Großherzog hat dem Ministerialrat Carl v. Böcker im Rang. Bayerischen Staatsministeriums für Verdienste

des neuen Orianten am gewichtigsten in die Wagschale fallen. So verhand Herr Hansen, das prächtige Stimmaterial der „Viedertafel“ zu edler Tongebung anzuhalten, und sowohl in der präzisesten schrittweisen Ausarbeitung der Höhe als auch der sprachschillernden Seite hin versöhnte man eine sorgfältig waltende Hand. Aber auch das Orchester hielt er mit Energie zusammen, und die Begleitpartien erschienen reich sorgfältig abgestimmt und in geschlossener rhythmischer Kontakt mit der Solostimme. Und wenn auch im Einzelnen noch kleine Wünsche offen blieben, so ist eben zu bedenken, daß zwei Monate Dirigentenlosigkeit in einem Verein eine recht kurze Frist bedeuten.

Der italienischen Dichtung „Reklänge“ von Frau Sissal, welche den Abend einleitete, ist kein zweifelhaftes Programm beigegeben. Die vor zur Vermittlungsfächer Elia's mit der hiesigen Wittgenstein bestimmt — ein Triumphlied über feindliche Machtkationen — leider ein verfrähtes; denn dem beachtlichen Gebunde keiften sich unüberwindliche Hindernisse entgegen, und auf Freude, Jubel, Polares Gläubgefäß, wie sie unsere Lendichtung in selbstiger froher Weise fändel, folgte nur allzu bald Entlohnung und hünne Resignation. Die eingewobene Fonalität verunblüht die gelassenen Jüge der hiesigen Velle, die ihn selbst an ihrem Ziel-Gewinn gewohnt. — Herr Hansen hat mit der sehr feinen Ravelle des hiesigen Grenadier-Regiments die italienische Dichtung sorgfältig monelet, in klarer Uebersetzung und sanfter dynamischer Ausführung. Noch mehr gelassen hat die hiesigen Besetzung den zweiten Teil des Abends eröffnenden Sordiel zur Oper „Cavalleria“, die im Mai 1909, also vor 50 Jahren hier geschrieben und aufgeführt wurde.

Der Aktivist des Vereins war in Bruch's A. Capella Chor „Dom Abel“ die weitaus schmerzhafte Aufgabe gestellt. Er verlangt in dem prächtigen Kadente 1/2 Takt ein leichtes Erinnerungstücken, von allen Stimmen aber in den besten Modulationen ein hohes Maß musikalischer Zwecklichkeit. Die Viedertafel sang den Chor in geschmackvoller demantischer Abhaltung, das seelenvolle Pianissimo der den Worten „In dir“ (Seite 8 der Partitur) sei besonders bemerkenswert. Zwar war der Schluß auf den Des-har-Dreiklang herabgefallen, aber die Darmonien blieben rein. Das schöne Material mit seinen üppig flutenden Väken entfaltete sich aus Wände in Hoerker's „Ueber den Feldweg“, der in gedund und feiner Auffassung gegeben wurde. Ähnliche Präzision, sprachliche Sprachschönheit, Durchdringung und Reinheit der Intonation konnte man auch dem allerdings in musikkonventioneller Glusheit leinewegs einwandfreien „Comrad, Comrad“ von Aug. Klughardt nachrühmen. Die melodieführende Solostimme des 2. Vales trat stänlich hervor. Dazwischen fand die durch ihre Einfachheit und den klaren ehen Tonfall gewinnende Komposition „Wald im Amst“ Panten's, die von einer kleinen Solostimme abgelesen, in achmadender Ausarbeitung zu schöner Wirkung kam.

Die Solistin des Abends, Frau Anna Kaminerl aus Frankfurt a. M., schloß an ihren Sängern, bei denen Intelligenz mit musikalischem und poetischem Empfinden aufs stärkste verschmilzt. Hervorragend ist ihre Klennschall geblieben. Die Intonation bleibt auch in den höchsten Tonregionen held akkurat. So zu diesen Eigenschaften auch eine laedette Terzdeklaration trat, so

gestaltete sich die Wiedergabe der beiden Völkischen Gesänge „Der Hühnerhabe“ und die „Voreien“ zu exzellenten Kunstleistungen. Eine noch herrlichere Aufnahme fand Bruch's „Noe Maria“, in dessen Durchführung — es sei nur an das prächtige Fortamento und die herrlichen Kapellen erinnert — sich Gelang mit Gekultung als Kunst auf glückliche bedien. Die dezente Begleitung des Orchesters unter Hansens anscheinender Leitung verdient besonders Lob.

Bruch's Hauptbedeutung liegt in seinen Chorwerken mit Orchester, und darum hatte man mit Jung und Recht einen seiner fernst feinsten Chöre, den der „Concordia in Baden gewidmeten“ „Kämpfchen Triumphgefang“, der ebenfalls 1908 in Mannheim erkant, zu den Schluß des Programms gestellt. Die Wiedergabe war eine schonungsvolle, zehnfach delecte. Herr Hansen hielt Chor und Orchester mit feiner Hand zusammen und brachte die mächtvollen Steigerungen zu better Wirkung.

Die zahlreich erschienenen Hörer nahmen die Darbietungen dankbar entgegen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternotiz.

In der morgigen Aufführung von Dreber's „Tal des Lebens“ partiert Franz Overth in der Rolle des Hans Stierl. In dem französischen Schwaup „Wenn Frauen reisen“ sind beschäftigt die Herren Emil Hecht, Hermann Kubler, Alfred Landorf, Harry Riedle, Bernhard Wäcker, Walter Lang

und die Damen Paula Binder, Lene Blantenfeld, Lily Vorheim, Polbi Dorina, Margarete Kstlerich und Marianne Kub. Regie: Emil Reiter.

Die Gastspiele der Kommerzfängerin Elisabeth Böhm von Gubern am 3. und 5. Dezember in „Margarethe“ und „Lohengrin“ finden außer Abonnement zu hohen Preisen statt.

Der Vorverkauf beginnt Donnerstag, den 27. November, vormittags 10 Uhr an der Hoftheaterkasse.

Lieberabend von Fräulein Lily Rau, Mannheim.

Im Kasino-Saal findet am Donnerstag, den 4. Dezember ac., abends 8 Uhr, ein Lieberabend statt von Fräulein Lily Rau, Mannheim (Sopran) unter Mitwirkung von Herrn Otto Schamer Mannheim (Violine) und Frau Clara Böhle, Mannheim (Klavier). Der Abend verspricht sehr genährlich zu werden, und kommen unter anderem Lieber von Brahms, Hugo Wolf, Felix Weingartner und Fritz Heß zum Vortrag.

Das Bildhauer Babesblatt von 25. Mai 1912 schreibt: Das Sinfonie-Konzert von letzten Donnerstag erreichte sich eines recht zahlreichen Besudes, den wohl das Auftreten der ersten Solistin mit veranlaßt haben mag. Die Konzertantinnen Fräulein Lily Rau aus Mannheim sang zum ersten Male im hiesigen Kurloaf und präsentierte sich als eine vollkommene Künstlerin von feinem, malistischem Empfinden, dem sie durch einen vollendeten Vortrag und eine durchweg laubere, von allem Gefühnheiten freie Diktion Ausdruck zu verleihen Bestrebungen war. (Mannheimer Anzeiger)

legenheiten das Kommandeurkreuz II. Klasse Höchst...

* Ernannt wurde Sekrantskandbat Dr. Leopold...

* Dem Postamt Mannheim-Baldhof ist unter Nr. 1014...

* Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe. Für die bevorstehenden...

* Kaufmännischer Verein. Wir machen an dieser Stelle...

* Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim...

* Mutterhaus für Kinderbeschweren, Biederstraße 9...

* Stäpelkauf des Dampfers „Tubantia“ des Holländischen Lloyd...

* Revision. Der in dem Prozeß wegen betrügerischen...

* Kellerbrand. Heute morgen gegen 9 Uhr brach in E 5, 18...

breitere Publikum unterhalten hatte, hat er diesmal...

Das für den 1. Dezember vorgesehene Orgelkonzert...

Das Hoftheater Darmstadt hatte zur Aufführung...

„Die Wunderfeder“, das Weihnachtsmärchen von Chr. Geismann...

Kunst, Wissenschaft u. Leben. Scham Androsus und der Löwe.

Bei Reinhardt fand, wie uns unser Berliner Theaterreferent...

der hervorragenden Architekten und das deren Empfindung...

Das freie Kunstvereinigung in Freiburg i. Br. hat am Montag...

die beschriebene unseres Schwesternhauses nicht unerfüllt...

matrische Schottenschießvorrichtung, mit Bedienung...

* Wetterkurs. Montag Nacht trat im gesamten Schwarzwald...

* In der Wählhandlungsaffäre am letzten Sonntag ist zu berichten...

* Revision. Der in dem Prozeß wegen betrügerischen Hanterotts...

* Stäpelkauf des Dampfers „Tubantia“ des Holländischen Lloyd...

* Kellerbrand. Heute morgen gegen 9 Uhr brach in E 5, 18...

der hervorragenden Architekten und das deren Empfindung...

Das freie Kunstvereinigung in Freiburg i. Br. hat am Montag...

Der berühmte Bildhauer, Maler und Medailleur Prof. Ignatius Laschner ist, 42-jährig...

Das freie Kunstvereinigung in Freiburg i. Br. hat am Montag...

Der berühmte Bildhauer, Maler und Medailleur Prof. Ignatius Laschner ist...

Das freie Kunstvereinigung in Freiburg i. Br. hat am Montag...

Der berühmte Bildhauer, Maler und Medailleur Prof. Ignatius Laschner ist...

Das freie Kunstvereinigung in Freiburg i. Br. hat am Montag...

Der berühmte Bildhauer, Maler und Medailleur Prof. Ignatius Laschner ist...

Das freie Kunstvereinigung in Freiburg i. Br. hat am Montag...

ursache, der in diesen Schwaben aus den Kelleröffnungen...

* Grund- und Hausbesitzer-Verein Mannheim...

* Verein für Volksbildung. In dem heute (Mittwoch)...

* Neues aus Ludwigshafen. Die spanischen Schaggeverkschmied...

* Vergnügungen. Jugendtheater im Bernhardshof...

Aus dem Großherzogtum. Schweigen, 25. Nov. Der 63-jährige...

Die erste Aufführung des „Baruffa“ in französischer Sprache...

Aus dem Großherzogtum. Schweigen, 25. Nov. Der 63-jährige...

Die erste Aufführung des „Baruffa“ in französischer Sprache...

Aus dem Großherzogtum. Schweigen, 25. Nov. Der 63-jährige...

Die erste Aufführung des „Baruffa“ in französischer Sprache...

Aus dem Großherzogtum. Schweigen, 25. Nov. Der 63-jährige...

Die erste Aufführung des „Baruffa“ in französischer Sprache...

Aus dem Großherzogtum. Schweigen, 25. Nov. Der 63-jährige...

Die erste Aufführung des „Baruffa“ in französischer Sprache...

Aus dem Großherzogtum. Schweigen, 25. Nov. Der 63-jährige...

Die erste Aufführung des „Baruffa“ in französischer Sprache...

ursache, der in diesen Schwaben aus den Kelleröffnungen...

* Grund- und Hausbesitzer-Verein Mannheim...

* Verein für Volksbildung. In dem heute (Mittwoch)...

* Neues aus Ludwigshafen. Die spanischen Schaggeverkschmied...

* Vergnügungen. Jugendtheater im Bernhardshof...

Aus dem Großherzogtum. Schweigen, 25. Nov. Der 63-jährige...

Die erste Aufführung des „Baruffa“ in französischer Sprache...

Aus dem Großherzogtum. Schweigen, 25. Nov. Der 63-jährige...

Die erste Aufführung des „Baruffa“ in französischer Sprache...

Aus dem Großherzogtum. Schweigen, 25. Nov. Der 63-jährige...

Die erste Aufführung des „Baruffa“ in französischer Sprache...

Aus dem Großherzogtum. Schweigen, 25. Nov. Der 63-jährige...

Die erste Aufführung des „Baruffa“ in französischer Sprache...

Aus dem Großherzogtum. Schweigen, 25. Nov. Der 63-jährige...

Die erste Aufführung des „Baruffa“ in französischer Sprache...

Aus dem Großherzogtum. Schweigen, 25. Nov. Der 63-jährige...

Die erste Aufführung des „Baruffa“ in französischer Sprache...

Reinheim wurde durch die hiesige Stadt angekauft. — Ein von hier stammender Tagelöhner namens Wegel, 3. Bt. in Hoffenheim wohnend, der in Mannheim eine Strafe abbüßte, lernte dort den Gastwirt K. aus Bittelbach kennen, der wegen Körperverletzung in Untersuchungshaft saß. Nach seiner Entlassung begab sich Wegel schleunigst zur Frau des Gastwirts nach Bittelbach und ließ sich im angeblichen Auftrage des Wirtes 30 M. auszahlen. Nachdem man mehr K. wieder freigelassen ist, kam das Betrugsmandat zu Tage. Wegel wird strenglich verfolgt.

Von Tag zu Tag.

Die Einbrecher beim Selti. Berlin, 25. Nov. Eine Strahlarbeitige in angeblichem Werte von 20 000 M. sowie Schmuckstücke und sonstige Wertgegenstände im Betrage von 10 000 M. erbeuteten Ende Oktober bei einem Fabrikanten in der Brandenburger Straße in Wilmersdorf. Als der Wohnungsinhaber zurückkehrte, fand er auf dem Tisch zwei Käse, aus denen die Epheuben Selti getrunken hatten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 25. Nov. Durch das Ablehen des Bischofs Demmel sind Amt und Würde des altkatholischen Bischofs in Bonn auf den Koadjutor cum iure succedendi Weihbischof Dr. Meoog übergegangen. Dieser wurde davon in Kenntnis gesetzt, daß staatskirchenrechtlich gegen den Antritt des bischöflichen Amtes nicht bestehen, nachdem der Kaiser mittels allerhöchster Urkunde vom 11. November 1912 ihm die landesherrlich Anerkennung als Koadjutor cum iure succedendi erteilt, und ihn nach Ableistung des vorgeschriebenen Eides die Anwartschaftsurkunde ausgehändigt wurde.

Ein Erdbeben in der Kaiserstuhlgegend.

Seibelsberg, 25. Nov. Nach längerer Zwischenpause, d. h. seit dem 20. Juli, ist wieder ein Nachbeben zu verzeichnen, das besonders in der Kaiserstuhlgegend wahrgenommen wurde. Nach einer Mitteilung der „Frankf. Ztg.“ aus Neubreitach vom 23. November wurden in der Nähe die Bewohner der Umgegend durch einen ziemlich heftigen Erdstoß aus dem Schlafe geweckt. Der Stoß war so stark, daß die Möbel in den Zimmern laut knarsten. Er war von gut hörbarem donnerähnlichen Getöse begleitet.

Der Prozeß Tiegs.

Wetz, 26. Nov. Ueber den Gang der Verhandlungen im Prozeß Tiegs wird uns noch berichtet: Die Verhandlung gegen Tiegs wird großem Eingehen in alle Einzelheiten unterworfen. Der ganze Vormittag wird mit der Vernehmung des Angeklagten ausgefüllt, sodann mit der Verlesung der Aussagen des getöteten Fahnenjunkers Förster begonnen. Um 12 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Um 3 Uhr nachmittags begann die Vernehmung der Zeugen, dann wurde die Verhandlung auf Mittwoch vormittag 9 Uhr verlagert. Es werden abdam alle militärischen Zeugen vernommen, die über das Verhältnis des Angeklagten zu dem Getöteten aussagen sollen. Vor morgen Nachmittag wird also das Urteil schwerlich zu erwarten sein.

Zum Arbeitswilligenhuh.

Berlin, 26. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Gegen die Beschlüsse des Industriekongresses im Januar über den Schutz der Arbeitswilligen wendet sich nun auch der Verein für Handlungs-Kommis von 1858 zu Hamburg, der erklärt, daß die Entschlüsse des Industriekongresses von einem Lager ausgehen, das seinerseits als Gegner jeder Sozialpolitik und deren Konsequenzen anzusehen sei. Das Eintreten für verächtliche politische und strafrechtliche Bestimmungen sei geeignet, wie aus früheren Erfahrungen hervorgeht, daß man es als starke Bedrohung aller Angehörten oder Streikenden auffassen würde.

Die eigene Mutter um 100 000 Mark betrogen.

Berlin, 26. Nov. Gestern nachmittag wurde der Kaufmann R. unter der Beschuldigung verhaftet, seine Mutter um 100 000 Mark betrogen zu haben. Dem Berliner Lokal-Anzeiger wird hierzu berichtet: Wenige Monate nach dem Tode seines Vaters veranlaßte R. seine Mutter, ihm das Geld anzuhändigen, er wolle es zur größeren Sicherheit den Saks einer Bank anvertrauen. Als nach etwa einem halben Jahre die Mutter das Gespräch auf das Geld lenkte, sagte ihr der Sohn, daß er von ihr niemals Geld erhalten habe und es kamen zu einem Bruch und einem Prozeß zwischen Mutter und Sohn. Der letztere gab die eidesstattliche Versicherung ab, daß er die 100 000 M. nicht von der Mutter erhalten habe. Inzwischen ist ermittelt worden, daß das Geld bei verschiedenen Banken niedergelegt und wieder abgehoben worden war. Der Beschuldigte ist gestern nach einer der betr. Banken geführt worden. Er leugnete, der in Frage kommende R. zu sein. Er wurde festgenommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Das Ergebnis der Sammlung für die Österreichische Postliste.

Berlin, 26. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Wie aus Wien gemeldet wird, beträgt das bisherige Ergebnis der Sammlung für die Österreichische Postliste 120 000 Kronen.

Der Epigel.

Paris, 26. Nov. In der gestrigen Jahresversammlung des Royalisten-Bundes Action Francaise spielte sich ein seltsamer Auftritt ab. Amm war die Sitzung eröffnet, als mehrere Camelots du Roi einen gewissen Müller, der an Händen und Füßen gefesselt war, in den Saal schlepten. Sie erklärten, daß der Mann ein Epigel sei, der im Auftrage der Polizei die Camelots du Roi überwachen solle. Um Müller zu überführen, habe man ihm anvertraut, daß die Camelots ein gegen die Republik gerichtetes Unternehmen plane. Müller habe nichts dergleichen zu tun gehabt, als dies der Polizei mitzuteilen, wobei er ertrapyt wurde. Müller wurde sodann unter den Hohnrufen der ganzen Versammlung aus dem Saale getragen und erst auf der Straße seiner Fesseln entledigt. Die Handfesseln wurden ihm auf der nächsten Polizeistation abgenommen.

Sozialismus und auswärtige Politik.

Paris, 26. Nov. Die für morgen anberaumte Beratung des Anleiheentwurfes dürfte kaum in einer Sitzung beendet werden können, da außer den Ministern und dem Berichterstatter des Budgetausschusses Rouleu bereits jetzt 11 Deputierte der verschiedenen

Parteien in die Rednerlisten eingetragen sind. Jaurès wird im Namen der geeinigten Sozialisten folgenden Beschlufantrag einbringen und begründen: Die Kammer fordere die Regierung auf: 1. das Gebiet der militärischen Unternehmen in Marokko einzuschränken; 2. durch die Organisation des Volkes in Waffen die Dauer des militärischen Dienstes und die mit der Berufsarmee verbundenen finanziellen und wirtschaftlichen Lasten zu verringern und 3. allen Regierungen ein Schiedsgericht für alle Zwistigkeiten vorzuschlagen und so im Namen Frankreichs einen für die Völker weniger drückenden internationalen Stand vorzubereiten. Die Kammer beschloß, die Erörterungen der Anleihe zu verschieben, bis die Regierung in dieser Hinsicht bestimmte Bürgschaften gegeben hat.

Oesterreichs-Ungarns auswärtige Politik.

Wien, 26. Nov. (Delegationsauschuß.) Delegierter Ramarez unterzog die auswärtige Politik des Ministers einer abfälligen Kritik, wobei er insbesondere auf die wirtschaftlichen Nachteile verwies, welche dadurch verursacht worden ist. In der Schaffung Albanien's erblicke er keinen Erfolg. Dieses Land bekomme jetzt einen Fürsten, der sich vor allem gegen die österreichisch-ungarische und italienische Vormundschaft wenden müsse, sich also an den Dritten im Bunde, an Deutschland, halten werde, das zudem in Serbien beliebt sei. Diese Ausführungen von Ramarez gipfelten in der Erklärung, Graf Berchtold hätte einen Weg des aufrichtigen Wohlwollens für alle aufstrebenden Balkanstaaten finden müssen. Er hätte die bisherige magyarische und auch für die Magyaren selbst verhängnisvolle Politik überwinden müssen. Diese Resonanz hatte er nicht, wenn es ihm vielleicht auch nicht an gutem Willen und der richtigen Erkenntnis mangelte.

Graf Berchtold erklärte, er werde auf die verschiedenen Anfragen am Schluß der Debatte antworten, nur auf zwei von dem Abg. Ramarez gestellte Fragen wolle er sofort erwidern. Ramarez fragte, wie es sich mit der Reise Dr. Daneos nach Petersburg verhalte, ob nicht der österreichisch-ungarische Gesandte in Sofia auf dieselbe Einfluß nahm. Er, der Minister, könne dies kategorisch verneinen. Weder Graf Torniowski noch irgendein anderes Mitglied der Diplomatie habe irgend welchen Einfluß auf die Reise Daneos nach Petersburg genommen. Ramarez sagte ferner, die Regierung habe die Angelegenheit des Konsuls Prochaska zum Anlaß genommen, um im Wege der Presse zugunsten der geplanten Mobilisierungswaßnahmen Stimmung zu machen. Demgegenüber müsse er, der Minister, betonen, daß die Regierung zu den verschiedenartigen Ausstellungen, die zu der Zeit stattfanden, wo die Regierung eine authentische Information über den ganzen Talbestand weder hatte, noch haben konnte, in keinerlei Beziehungen stand. Er sei daher gestonnen, eine kategorisch verneinende Antwort zu geben, nämlich die, daß die Regierung absolut nichts gemein habe mit der damaligen etwas phantasistischen Sprache mancher Rednerorgane. Die Verhandlungen des Ausschusses wurden sodann am morgen nachmittag verlagert.

Oesterreich-Ungarns und Frankreich.

Budapest, 26. Nov. Im Verlaufe einer Rede, die der Ministerpräsident Tisza gelegentlich eines Banketts hielt, sagte er u. a. folgendes:

Unsere Feinde suchen namentlich in französischen Finanzkreisen den Glauben zu erwecken, daß es gelingen würde, gewisse mit den Lebensinteressen unseres Landes im Widerspruch stehende politische Ziele zu erreichen, falls Frankreich seine Kapitalien unserer Volkswirtschaft entzöge. Man sucht in Frankreich einerseits den Glauben an unsere Kreditwürdigkeit zu erschüttern, andererseits die Hoffnung zu erwecken, daß wir geächtet würden, den Dreißiger zu verlassen, da wir sonst infolge der ablehnenden Haltung des französischen Geldmarktes der größten finanziellen Bedrängnis ausgesetzt würden. Ich kann mir mein Bedauern ausdrücken, daß es sich Führer der oppositionellen Partei, wie Graf Karolyi, sich die Meinung von Zeitungsorganen zu eigen machte, die eine solche Unternehmung zu eigen machte, die eine solche Unternehmung unserer volkswirtschaftlichen Verhältnisse verrät, und daß er sich zu gewissen gegen den öffentlichen Kredit gerichteten Äußerungen hinreißen ließ.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Bar Ferdinand dankt nicht ab.

Paris, 26. Nov. Der hiesige New York Herald veröffentlicht eine Unterredung seines Wiener Korrespondenten mit dem König von Bulgarien, der u. a. gesagt habe, er könne nicht begreifen, woher die Gerüchte über seine angebliche Abdankungsabsichten stammten. Im Laufe seiner 30jährigen Regierung habe er vielleicht manchmal die schwere Aufgabe, die Regierung zu behalten, aufgeben wollen, aber das sei jetzt wo Bulgarien mehr als je seinen Beistand, seine Erfahrungen bedürfe, keineswegs der Fall. In Bulgarien gäbe es keine der Dynastie feindlich gesinnte Partei. Gewiß, man könne wohl in der Hitze des gegenwärtigen Wahlkampfes ein paar harte Worte hören. Die Bulgaren seien ein ruhiges und vernünftiges Volk und wenig zur Begeisterung geneigt, er erwarte auch von ihm keine Begeisterung. Aber die Stimmung sei keineswegs ungünstig. Die anders lautenden Nachrichten seien außerhalb Bulgariens erfunden. Die Meldungen, daß er beständig geheime Unterredungen mit dem Grafen Berchtold habe, seien ebenfalls aus der Luft gegriffen, er habe wie immer, wenn er zur Erholung nach Wien komme, dem Kaiser Franz Josef und dem Minister des Äußeren einen Höflichkeitsbesuch abgestattet. Aber die Meldungen, daß er seinen Urlaub zu politischen Zwecken verwende, seien durchaus unbegründet. Sein einziger Wunsch, schloß der König, ist, die Unabhängigkeit meines Landes zu sichern und dessen Fortschritt zu fördern. Es gibt Leute, denen dies nicht paßt und die deshalb meine Feinde werden.

Durlach, 24. Nov. Die Frau W. Goldschmidt, die durch die Unversehrtheit ihres Ehemannes schwere Schußverletzungen erlitt, ist diesen jetzt erlegen.

Tägliche Sport-Zeitung

Die Fahrt der verwundeten Flieger.

Ueber die schon kurz gemeldete Fahrt, die zwei spanische Fliegeroffiziere, durch die Mauren schwer verwundet, mit schwerer Kaltblütigkeit und Mut zurückgelegt haben, werden jetzt in den spanischen Blättern lebendige Einzelheiten veröffentlicht, die diese ungewöhnliche Heldentat in helles Licht rücken. Um die Zahl und Verteilung der feindlichen Kräfte am Terrain kennen zu lernen, waren vom spanischen Heere vier Flugzeuge abgefangt worden, unter denen sich auch ein Doppeldecker befand, geführt von Leutnant Rios, dem der Ingenieurabteilung Manuel Barreiro als Beobachter beigegeben war. Die beiden führten eine Fahrt von Mauren aus, die auf einer Erhebung, dem sog. Conico-Berge, versammelt waren, und Rios lenkte sogleich den Apparat dahin. Auf der Fahrt nach dem Berge hielt sich das Flugzeug in einer Höhe von etwa 3000 Fuß, aber als man sich der Erhebung näherte, ging der Pilot bis auf etwa 1000 Fuß hinab. Auf der höchsten Spitze des Conico-Berges waren bewaffnete Mauren aufgestellt, die die Bewegungen des Flugzeuges mit gespanntester Aufmerksamkeit beobachteten. Die Flieger wollten in einem großen Bogen nach dem Lager von Dar Garda, wo die Fliegerabteilung stationiert war, zurück-

kehren, und während dieses Wanders eröffneten die Feinde ein hitziges Feuer auf das Flugzeug, das von einer Wolke von Kugeln umschwirrt war. Auf das Anathern der Gewehre, das die Ohren der Flieger erreichte, folgte rasch das Weiten der Augen, die ihnen dicht um die Köpfe sausten. Sie hörten, wie einige Kugeln in die Tragflächen des Doppeldeckers einschlugen und fühlten auch selbst eine heftige Erschütterung, ohne zunächst recht zu begreifen, daß sie verwundet waren. Weder der Pilot noch der Passagier wendeten den eigenen Wunden, die sie kaum spürten, die Aufmerksamkeit zu; sie achteten nur auf die Maschine und amieten erlichtert auf, daß diese keinen großen Schaden erlitten hatte. Ruhig fuhrten sie in ihrer Beschäftigung fort; Rios leitete weiter das Flugzeug und Barreiro notierte die Stellung und die Zahl der Mauren.

Dann aber fühlten sie einen schweren Schmerz; jeder sah, wie bei dem andern das Blut in Strömen die Uniform bedeckte, und nun erst empfanden sie das Zurückbleiben ihrer Lage, ahnten die Schwere ihrer Verletzungen. Leutnant Rios, der sich durch den Wundverlust von Minute zu Minute schwächer fühlte, verlor dennoch nicht einen Augenblick die Weisheitsgegenwart, stellte den Motor auf die größte Schnelligkeit ein und hielt die Hand fest am Steuer, während er hinter sich die schwache Stimme des Kapitäns Barreiro hörte, der ihn mit Ausbittung der

letzten Kräfte anseuerte, den Flug fortzusetzen. Mehr als 15 Km. hatten sie noch zurückzulegen, bevor sie das Lager erreichten, und Rios vermochte nur mit geradezu übermenschlicher Anstrengung sich und die Maschine aufrechtzuerhalten. Andererseits hatte man vom spanischen Lager aus mit Unruhe die rasche Rückkehr des Flugzeuges beobachtet und ahnte etwas Schlimmes, als es bereits vor dem spanischen Lager niederging, anstatt dem Flugplatz von Dar Garda zuzustreben. Man atmete jedoch wieder erleichtert auf, als die Maschine in einem bewundernswürdig geschicktem Abstieg mitten zwischen den Zelten landete. Generale, Offiziere und Soldaten strömten herbei, um zu hören, was geschehen sei. Mühsam arbeitete sich Leutnant Rios heraus; Kapitän Barreiro aber blieb haer und steif sitzen wie ein Toter; man mußte ihn herunterheben. Rios hatte eine Kugel in die Rippen erhalten, die auf der rechten Seite des Körpers wieder herausgegangen war. Die Verletzung Barreiros, der zwei Augen in den Unterleib erhielt, ist viel schwerer, ja wohl tödlicher Natur. Die beiden heldenmütigen Flieger wurden ins Krankenhaus gebracht und sollen ob ihrer Bravour sogleich befördert werden.

Reich, 27.10; 13, 28, 12.11. — Prix du Tarn, 4000 Frs. 1. J. Oennesse De Mont Saint Michel (M. Carter), 2. Odesillon, 3. Mar. 16.10; 11, 27.10. — Prix de Gausse, 4000 Frs. 1. Ern. Walters Burwood (Molloy), 2. Trinker, 3. Bingt Danaps. 46.10; 17, 28, 35.10. — Prix du Vauquedel, 4000 Frs. 1. J. Oennesse Panix (M. Carter), 2. Et Temeraire, 3. Demon, 2. 14.10; 12, 25, 15.10. — Prix de la Loyere, 4000 Frs. 1. Oennesse Gold en Oheca-lant (Bertraux), 2. Saint Marcet, 3. Pierre Gornelle. 71.10; 20, 20, 27.10. — Prix du Biograis, 5000 Frs. 1. Professeur Maurice (S. Philhoms), 2. Ora, 3. Hnbon. 427.10; 125, 67, 99.10.

Luftschiffahrt.

Das Luftschiff „Victoria Valler“ unternahm in den letzten Tagen viele Fahrten; es flog drei und vier Mal am Tage auf und legte große Strecken zurück. Die Fahrten dienen zur Ausbildung von Luftschiffahrern und Mannschaften für das Land. Segenwärtig wollen zu diesem Zweck ein Offizier und Soldaten in Frankfurt, die durch Kapitän Biew, den Führer der „Victoria Valler“ ausgebildet werden.

Radforti.

Auf der Brüsseler Winterbahn gelangte am Sonntag Abend als erstes der großen Dauerkonkurrenzen ein Sechsstunden-Mannschaftsfahren zum Austrag. Engel-Deruyter legte nach einem scharfen Rennen mit 23.200 Kilom. und fertigte im Spurt die Belgier Vertraeten-Vanlerbege mit halber Länge ab. Engel hatte vorher schon einen Sieg im 10-Kilom.-Rennen ohne Führung zu verzeichnen, das er mit 14 Min. 14.1 Sekunden knapp von Deruyter und Verts gewann.

Wiedererennen.

Enghien, 25. Nov. Prix de l'Albigeois, 4000 Frs. 1. Reillo Amiral (C'Pearce), 2. Pöblig, 2.

Advertisement for Just-Wolfram, featuring the text 'Just-Wolfram' in large letters, 'Conrad Schäfer u. Preller MANNHEIM', and 'mit unzerbrechlichem Leuchtraht' next to an image of a lamp.

Volkswirtschaft.

Brauerei-Gesellschaft Eichbaum (vormals Hofmann) in Mannheim. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft beschloß, der auf den 15. Dezember einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent gegen 6 Prozent im Vorjahr vorzuschlagen.

Pfälzische Preßhefen- und Spritfabrik Ludwigshafen a. Rh. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft beschloß, der Generalversammlung, welche auf Donnerstag, den 18. Dezember 1913 festgesetzt ist, die Verteilung einer Dividende von 14 Prozent (im Vorjahre 12 Prozent) in Vorschlag zu bringen.

Aktienbrauerei zum Eberl-Faber in München. Das abgelaufene Geschäftsjahr ergibt zuzüglich des Gewinnvortrages von 47.731 M. (i. V. 46.643 M.) einen Bruttogewinn von 396.263 M. (306.892 M.) Abzüglich der statutarischen Abschreibungen von 184.027 M. (188.036 M.) verbleibt ein Reingewinn von 212.236 Mark (218.856 M.) zu folgender Verteilung: 94.500 M. = 4 1/2 Prozent Dividende (wie i. V.), 23.625 M. Tantiemen an Vorstand und Aufsichtsrat (wie i. V.), 25.000 M. (o) Extraabschreibung auf Immobilienkonto II, 27.000 M. (o) Extraabschreibung auf Inventarkonto, 3.000 M. Reserve für Talonsteuer und Gebühren-Äquivalent (wie i. V.), 2.000 M. (o) Reserve für Wehrsteuer. (I. V. wurden noch 20.000 M. auf Bankkonto und 30.000 M. auf Hypothekendarlehen abgeschrieben.) 37.711 M. (47.731 M.) werden auf das neue Geschäftsjahr vorgetragen. Die Generalversammlung findet am 13. Dezember statt.

Nürnberg Herkuleswerke in Nürnberg. Der Geschäftsbericht für 1912-13 bezieht sich auf den Dividendenrückgang von 8 auf 4 Prozent, daß sich die Umsätze in den verschiedenen Abteilungen zwar ungefähr auf der Höhe des Vorjahres hielten, daß sich aber ein geringeres Resultat ergab wegen der allgemeinen schlechten Geschäftslage, der allmählich sinkenden Verkaufspreise und der Notwendigkeit, die Vorräte der Marktverhältnissen entsprechend niedrig aufzunehmen. Besonders in der Fahrrad-Abteilung war es trotz weitgehender Konzessionen nicht möglich, den Unterbietungen der Konkurrenz entgegenzutreten. Durch das Darniederliegen des Bausewerkes war der Absatz in der elektrotechnischen Abteilung sehr beeinträchtigt bei kaum angemessenen Preisen. Nur in einzelnen Spezialitäten dieser Branche war mehr Erfolg zu verzeichnen. In der Abteilung Lastautomobile war der Absatz zu Beginn befriedigend, ließ aber im weiteren Verlaufe bei der herrschenden Geldknappheit zu wünschen übrig. Die Bilanz weist 85.345 (i. V. 26.261) M. Kreditoren aus, denen in Bar, Wechseln und Effekten 62.166 M. (58.412 Mark) gegenüberstehen. Bankguthaben betragen 70.999 M. und Außenstände 230.887 M. (i. V. zusammen 320.822 M.). Bestände sind mit 371.430 M. (366.715 M.) bewertet. Immobilien stehen mit 384.750 M. (590.000 M.), Maschinen und Anlagen mit 102.000 M. (100.000 M.) zu Buch. Die übrigen Anlagekonten sind wieder bis auf 1 M. abgeschrieben. Die Aufträge für das neue Jahr laufen in Fahrrädern in ungefähre gleicher Höhe wie im Vorjahre ein, doch sind hierin die Preise weiterhin gedrückt und es lasse sich daher nicht voraussagen, ob das laufende Geschäftsjahr eine merkliche Besserung bringen wird.

Viktoriaerker A.-G. Nürnberg. Die gestrige Generalversammlung der Viktoriaerker A.-G., Fahrradfabriken in Nürnberg setzte die Dividende auf wieder 7 Prozent fest. Es wurde mitgeteilt, daß die Aufträge im neuen Geschäftsjahre etwas ruhiger eingehen, sonst sei der Geschäftsgang normal. Von den 283.000 M. Debitoren der Bilanz vom 30. September ist bisher lt. Prkft. Ztg. die Hälfte eingegangen.

Maschinenfabrik Wery, Aktienpensionskasse in Zweibrücken. Wie uns aus den Kreisen der Verwaltung mitgeteilt wurde, sind die im gestrigen Mittagsblatt veröffentlichten Abschlußziffern unrichtig. Richtig ist dagegen, daß die Gesellschaft eine Dividende von 8 Prozent, wie gemeldet, zur Ausschüttung bringt.

r. Glückaufbrauerei A.-G. Gelsenkirchen. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung eine Dividende von wieder 8 Prozent vorzuschlagen.

r. Oldenbrauerei, A.-G. Dortmund. Der Rohüberschuß beträgt 233.300 M. (268.239 M.). Nach Abschreibungen bezw. Reservestellung von 47.513 M. für uneinbringliche und zweifelhafte Forderungen verbleibt ein Überschuß von 185.787 M., davon werden 98.236 M. zu Abschreibungen und der Rest mit 87.551 M. zur Stärkung der inneren Verhältnisse des Unternehmens verwandt, sodaß eine Dividende wieder nicht zur Verteilung gelangt. Die beiden ersten Monate brachten einen Mehrabsatz von rund 1000 M. und es ist mit Rücksicht auf die billigen Rohstoffe für das laufende Geschäftsjahr mit einem befriedigenden Ergebnis zu rechnen.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen A.-G., Berlin. Der Reingewinn der Elektrischen Licht- und Kraftanlagen-Aktien-Gesellschaft für das am 30. September abgeschlossene Geschäftsjahr beträgt 2.757.439 Mark (Vorjahr 2.757.820). Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 7 1/2 Prozent wie im Vorjahre vor und auf neue Rechnung 169.059 Mark (Vorjahr 163.965 Mark) vorzutragen.

A.-G. für Elektrizitäts-Anlagen, Berlin. Der Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft für Elektrizitäts-Anlagen schlägt für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr eine Dividende von wieder 8 Prozent vor und zwar diesmal auf das erhöhte Aktienkapital von 10 Millionen gegen 7 Mill. Mark im Vorjahr.

Telegraphische Handelsberichte.

Berlin, 26. Nov. (Von uns Berl. Bur.) Aus Belgrad wird gedruckt: Hiesige Blätter melden die bevorstehende Gründung einer größeren deutschen Bank in Serbien mit Rücksicht auf den in den letzten Jahren zu schwindend sich erweiternden Handelsverkehr zwischen Serbien und Deutschland. Aus den bisherigen Mitteilungen ist nicht ersichtlich, ob es sich dabei um den bereits seit Jahresfrist bestehenden Plan der Kommanditierung eines Bankhauses mit deutschem Kapital handelt.

Telegraphische Börsenberichte.

London, 25. Nov. „The Baltic“ Schloß. Weizen schwimmend; fest auf ungünstige Ernte- und Wetterberichte aus Argentinien und Preise 3 d höher. Mais schwimmend; fest aber nicht lebhaft. Gerste schwimmend; williger. Hafer schwimmend; fest aber nicht lebhaft. Newyork, 25. Nov. Weizen. Der hiesige Weizenmarkt verkehrte durchweg in fester Haltung. Die hauselautenden Visible Supply Ziffern der Welt, laut Bradstreet, festere Effektivmärkte, sowie gutes Exportgeschäft wirkten günstig auf den Verkehr ein, sodaß die Preise gegen gestern um 1/2 c. anziehen konnten. Verkäufe für den Export: 100 Bootladungen. Mais war keinen nennenswerten Einflüssen unterworfen.

Newyork, 25. Nov. Kaffee. Günstige Berichte von den Auslandsmärkten sowie Käufe der Kommissionshändler ließen den Markt zu anziehenden Preisen eröffnen. Auch boten Käufe der Interessenten am Kaffeehandel einen guten Rückhalt, sodaß der Markt in stetiger Haltung bei Preisrückgehungen bis zu 12 Punkten schließen konnte. Baumwolle. Flaue Kabelberichte veranlaßten zu Beginn ein Nachgeben der Preise um 7 bis 9 Punkte und es wurde zu Abgaben geschritten, um weitere Verluste zu verhüten. Auch verstimmt die unbefriedigende Lage im Handel mit effektiver Ware, sowie die Erwartung bedeutender kontraktlicher Kündigungen. Im späteren Verlaufe konnte sich jedoch, als die Fondsbörsenspekulation, sowie die Hausiers dem Markt ihre Unterstützung liehen und auch die Lokohäuser als Käufer auftraten, eine Erholung durchsetzen und der Markt schloß in behaupteter Haltung. Die Kursgestaltung war gegen gestern unregelmäßig, während ein Teil der Kurse bis 11 Punkte nachgeben mußten, konnten die anderen um 1 bis 5 Punkte anziehen.

Chicago, 25. Nov. Weizen. Unter Käufen der Kommissionshändler und auf die hauselautenden Visible Supply-Ziffern der Welt, laut Bradstreet, eröffnete die Börse in fester Haltung bei Avancen von 1/4 bis 1/2 c. Als dann bessere Nachfrage seitens der Mühlen in Minneapolis am Markte war und festere Effektivmärkte bekannt wurden, konnten die Preise noch weiterhin anziehen und auf die Gerichte von einem Auftreten der Hessesflecke im Südwesten schloß der Markt in fester Tendenz bei Preisbesserungen von 1 c. bis 1/2 c.

Mais. Anregende Kabelberichte sowie die hauselautenden Visible-Supply-Ziffern bewirkten auch hier ein Anziehen der Preise. Auch waren nur geringe Vorräte zu verzeichnen. Im späteren Verlaufe gestaltete sich die Tendenz als schwächer, da Realisationen vorgenommen und eine Zunahme der Zufuhren angekündigt wurde, auch war die Firma Armour als Verkäufer am Markte. Gegen Schluß wurde jedoch auf die Gerichte, daß die Vereinigten Staaten ein Einfuhrverbot für argentinische Futtermittel beschließen, zu Deckungen geschritten und auf festere Effektivmärkte schloß die Börse in fester Haltung. Die Preise hatten gegen gestern Besserungen von 1/4 bis 1/2 c. zu verzeichnen. Nach den später eingetroffenen Telegrammen finden die Mais-Gerichte keine Bestätigung.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 25. Nov. Umsätze bei 6.15 Uhr abends. Kreditaktien 199 1/2 bz. Nov., Diskontokommandit 183.75 bz. cpt., Deutsche Bank 246 1/2 bz. Nov., Dresdner Bank 148 1/2 bz. Nov., Berliner Handelsgesellschaft 155 1/2-156 bz. Dez., Petersb. Intern. Handelsbank 203-203 1/2 bz. Dez., Oesterr. Länderbank 133 1/2 bz. G., South West-Africa 113 1/2 P. % G. Dez., Staatsbahn 152 bz. Nov., Lombarden 22 1/2 bis 1/4 bz. Nov., Baltimore und Ohio 93 1/2 bz. Dez., Schantungbahn 122 1/2-123 bz. Nov., 122.25 bz. u. G. cpt., Hamburg-Amerik. Paket 133-133 1/2 bz. ex. Bz. Dez., Nordd. Lloyd 118 bz. Nov., 118 bz. G. cpt., Türkenlose 167-167.40 bz. Nov., Oberschles. Eisen-Ind. 60 1/2 bz. Nov., Harpener 174 1/2 bz. Nov., Phönix Bergbau-u. Hüttenbetrieb 232.30 600er und 1200er bz. cpt., 232 1/2 bis 1/4 bz. Dez., 233 1/2 bz. Nov., D.-Luxemburger 138 1/2-139 bz. Nov., 139 bz. cpt., 139 1/2-1/4 bz. Dez., Motoren Oberursel 160 bz. G., Adlerwerke Kleyer 355 bz. G., dto. Junge 326 bz. G., Karlsruhe Maschinenfabrik 156 bz. G., Dürkoppwerke 319.75 bz. G., Chemische Werke Albert 300.50 bz. G., Scheideanstalt 557.50 bz. G., Bad. Anilin 549 bz. G., Neue Boden-Aktien-Gesellschaft 87 bz. G., Holzverkohlung 287 bz. G., Elektr. Alkern (Edison) 222 1/2-1/2 bz. Dez., Elektr. Akkumulatoren 329.25 bz. G., Elektr. Reiniger-Schall 198.50 bz. G., Elektr. Schuckert 147 1/2-148 bz. Nov., 148 bz. cpt., 148 1/2-1/4 bz. Dez., Elektr. Siemens u. Halske 213 1/2-1/4 bz. Dez., Elektr. D.-Uberschlesische 163 1/2-1/4 bz. Dez., 6.15 bis 6.30 Uhr: Elektr. Schuckert 148 1/2 Dez., Phönix 233 1/2 Dez., Gelsenkirchen 174 1/2 Nov., 174 1/2 Dez., Berliner Handelsgesellschaft 156 bz. Nov.

Die Abendbörse verlief in sehr fester Haltung. Bei lebhaften Umsätzen auf allen Gebieten hatten besonders Montan- und Elektro-Werte, aber auch Kassa-Industriestellen infolge größerer Deckungs- und Meinungskäufe fast durchweg beträchtliche Steigerung aufzuweisen. Von Schiffahrtaktien erwarnten Hamburger Paket (ex. Bezugsrecht) ca. 1 Prozent. Effekten. Brüssel, 25. November. (Schluss-Kurse.)

Table with exchange rates for various locations including New-York, London, and other international markets. Columns include location, date, and rate.

Produkte.

Table showing prices for various commodities like wheat, corn, and oil. Columns include item name, date, and price.

Eisen und Metalle.

Table listing prices for iron and metals from various sources like London, Glasgow, and Amsterdam.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table of shipping arrivals and departures from Mannheim, listing ship names, destinations, and dates.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table of shipping arrivals and departures from Mannheim, listing ship names, destinations, and dates.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table of shipping arrivals and departures from Mannheim, listing ship names, destinations, and dates.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table of shipping arrivals and departures from Mannheim, listing ship names, destinations, and dates.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table of shipping arrivals and departures from Mannheim, listing ship names, destinations, and dates.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table of shipping arrivals and departures from Mannheim, listing ship names, destinations, and dates.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table of shipping arrivals and departures from Mannheim, listing ship names, destinations, and dates.

Wendel 18, Zimmermann, v. Kalm., 11 300 T. Städt. und Getreide. "B. St. Helmina", Franzenburg, v. Kalm., 6700 T. d. Getreide. Ginten, v. Kalm., 10 900 T. d. Getreide. 2 Blöcke ankommen.

Table titled 'Wasserstandsberichte v. Mosel Nov.' showing water levels at various stations like Hülshagen, Sankt, etc.

Witterungsbeobachtungen & meteor. Station Mannheim.

Table showing weather observations and meteorological data for Mannheim, including temperature, wind, and precipitation.

Witterungsbericht.

Übermittelt von der Amt. Auswärtige für Schlesien, Baden und Bayern im internationalen öffentlichen Verkehrsnetz Berlin W., Unter den Linden 14. Am 25. Nov. 1913 am 7 Uhr morgens.

Table showing weather forecasts for various stations, including location, date, and forecast details.

Geschäftliches.

Erfolg auf Erfolg. erzielt in diesem Jahre die Wolfram-Lampen-Werke Gesellschaft, Langsburg mit ihren durch lange Verwendung, rein weißes Licht und große Stromerparnis behelbten bekannten „Luk“-Wolframlampen, mit ungenügendem Verbrauch. Nachdem diese Firma in die Hände ihrer Lampen erst vor langer Zeit auf in Weltanschauung in dem die höchste Auszeichnung, im „Grand Prix“, zuteil wurde, erhielt sie auf der internationalen Basiskonferenz in Leipzig im Goldenen Medaille der Stadt Leipzig zuerkannt.

Die Butter der Zukunft. Schon heute genügt die Butterproduktion nicht im entferntesten den Bedarf zu befriedigen. Dieser Bedarf wird aber mit dem sich steigenden Wohlstand der Bevölkerung täglich größer, während die landwirtschaftliche Produktion infolge der Rückbildung unserer Industrie mehr und mehr zurückgehen muß. Daher muß die Industrie einen Teil der Produktion unserer Nahrungsmittele übernehmen. Das ist bereits in hohem Maße der Fall und wird es in Zukunft noch mehr sein. In hunderttausenden von Familien verwendet man schon heute an Stelle von Butter Dr. Schindl's Valmone (Margarin-Butter-Präparat). Die Haushaltungskasse empfindet diesen Wechsel angenehm, ohne daß sich selbst die feinsten Jungs beklagen könnten.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: L. V. Dr. Fritz Goldenbaum. für Lokales, Provinziales und Gerichtssachen: Richard Schönfelder. für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Frans Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Advertisement for Lipton's Tea, featuring the brand name and a list of prices for different quantities.

Advertisement for Sanatorium Wehrwald, located near Todtnau, offering treatment for lung diseases.

Mannheim, 26. November 1913.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

Provisionsfrei!

B bedeutet: erbitte Gebot, G bedeutet: erbitte Offert.

Main table with columns: Wir sind unter Vorbehalt, Ver-Käufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Ver-Käufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Ver-Käufer, Käufer. Lists various companies and their stock prices.

Nachdruck und sonstige widerrechtliche Benutzung verboten.

Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse franco Stückzinsen. Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht aufgeführt sind, sind wir ebenfalls Käufer und Verkäufer und bitten eventuell um Offerte bezw. Gebote.

Bei allen Geschäften in Aktien ohne Börsenpreis sind wir niemals Commissionäre, sondern stets Selbstkäufer resp. Selbstverkäufer.

Bei allen Geschäften in amtlich nicht notierten Werten finden die vom Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes hierfür festgesetzten Usancen Anwendung.

Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.

Apollo
Chester

Nur noch 5 Tage!

Das Programm der Programme!

Täglich von 1/9 Uhr
Bürgelast Groß-Mannheim
Bei freiem Entree!

— Letzte Woche —
das November-Programm.
Täglich Beginn direkt
nach Schluss der Vor-
stellung:
Troadero-Gabaret

Im Restaur. D'Alsace
abends, Künstler-Konzerte



Spratt's
Geflügel- und
Kuchens-Futter

Bewirken sehr viele Eier
— prächtige Liden seit
50 Jahren! Sie bestehen
aus garantiert reinem
Weizen u. Weizenmehl —
nicht aus gewürzten Ab-
fällen wie die nur schein-
bar billigen Futtermittel.
Man verlange stets
Spratt's Geflügel-,
Kuchens- und Hund-
futten. 87002

Greulich & Herschler,
Wartplatz Tel. 456.

Breitestr. B 1. **Guido Pfeifer** Tel. 396

Hof-Pelzhandlung

Pelze Jackets, Mäntel, Echarpes, Muffen, Hüte.
jeder Art und Preislage Auswahlsendungen. Modernisieren.

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.

Mittwoch, den 26. Novbr. 1913

Bei aufgehobenem Abonnement

Unter freundl. Mitwirkung des Musikvereins
Mannheim

ELIAS

Oratorium für gemischten Chor, Solostimmen,
Orgel und Orgel

F. Mendelssohn - Bartholdy

Dirigent: Felix Lederer.

Mitwirkende:

Jane Freund, Johanna Vippe, Elsbeth Ulbrig,
Therese Weidmann, Friedrich Hartling,
Fritz u. d. Hecht, Joachim Kromer, Karl Rang,
Gugo Wolfen

Großherzogliches Hoftheater - Orchester
Arno Sandmann
(Orgonist an der Christuskirche) Orgel

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr Auf 8 Uhr Ende 10 1/2 Uhr.

Vollvorstellung-Eintrittspreise

Neues Theater im Hofgarten

Mittwoch, den 26. November 1913

1. Vorstellung im Abonnement

Hinter Mauern

Schauspiel in 4 Akten von Henry Nathansen
Regie: Emil Reiser

Personen:

Kloß Levin, Bankier	Robert Garrison
Sara Levin, seine Frau	Tom Bittels
Gugo	Wilhelm Kolmar
Jakob } ihre Kinder	Emil Hecht
Walter	Paula Binder
Dina, Jakob Levlins Frau	Elise de Sant
Sara, ihre Tochter	Marie Solch
Wener, Prokurist beim alten Levin	Georg Röhler
Dr. Jürgen Herming	Otto Schmöle
Dr. Ger- traud Herming } minge Stadträtin Herming } Eltern	(Gans) Wedel (Julie) Gansen
Ein Diener } bei Herming Ein Mädchen } bei den alten Levlins	Paul Niede (Lily) Boehlein
	Kenne Leonie

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr Auf 8 Uhr Ende 11 Uhr

Nach dem 2. Akt größere Pause

Neues Theater - Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Donnerstag, 27. Novbr. 1913. Abonnement D 17

Das Tal des Lebens.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Wein-Restaurant und Bar **Maxim**

Künstler-Konzerte.

Täglich frische Holländ. Austern.

Preiswerte

Oelgemälde

Hugo Schön

Kunsthandlung. O 2, 9, Kunststrasse.

Lebensgr. Porträts
in Oel, Pastell oder Kreide.

Carl Lobertz

T 6, 26 (vis-à-vis dem Tennisplatz).

Mehrere schöne Oelgemälde wegen Raum-
mangel preiswert zu verkaufen.

Casino-Saal Mannheim.

Donnerstag, den 27. November cr.
abends 8 1/2 Uhr

Gramola-Konzert

Caruso-Abend
zum Besten des 85748

Pfadfinder - Corps
„Jung Mannheim“

Unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Alma
Ammon-Mannheim, Ferser

Vorführung eines neuesten
elektr. Kunstspiel-Pianos.

Karten zum Eintritt à M. 1.50, M. 1.—, M. 0.50
und 25 Pfg. zu haben bei L. Spiegel & Sohn
Hofbief. E 2, 1, Planken, H 1, 14, Marktplatz Ecke.

Diesterwegverein.

Am nächsten Freitag, den 28. ds. Mts., abends
9 1/2 Uhr hält Herr Dr. Hofes in der Aula der Freie-
richschule U 2 einen öffentlichen Vortrag über:
„Arztliches zur Fürsorgeerziehung der
verwahrlosten und kriminellen Jugend.“
Jedermann sei freundlichst eingeladen.

87440 Der Vorstand.

**Freie Vereinigung weiblicher Gewerbe-
treibender Mannheim.**

Einladung
zur Mitgliederversammlung

am Donnerstag, den 27. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr,
im alten Rathhauseaal, am Markt. 87440

(Bitte, besonders Arbeitgeberinnen des Handwerks
willkommen.)

Kaufmännischer Verein Mannheim e. V.

Donnerstag, 27. November 1913, abends 9 Uhr
im hinteren Saale des Restaurants „Germania“
C 1, 10, 11 60

Bereinsabend

1. Referat über „Kaufmännischen Nachwuchs“.
2. Berichte über gemachte Erfahrungen in den
Kaufmanns-Erholungsheimen Traunstein,
Wiesbaden, Salzhausen und Wiesbron.
Wir laden zu dieser Versammlung unsere Mit-
glieder, sowie sonstige Interessenten höfl. ein.
Der Vorstand.

Bürgerl. Brauhaus „Zum Haberock“
Q 4, 11

Jeden Donnerstag: **Schlachtfest!**

Täglich Ausschank von vorzüglichem
„Winterbock“

Küche täglich wechselnde Spezialitäten
abends 6 Uhr ab **Souper nach Wahl**

Telephon 1425. **Jos. Fecher, Restaur.**

C 4, 10 Weinrestaurant Badenia C 4, 10

Telephon 320. **Morgen Donnerstag**
Grosses **Schlacht-Fest**

Oskar Schindler.

Zum Storchen

K 1, 4 Alltägliches K 1, 4

Konzert
des holländischen Konzert-Orchesters

Direktion: Fräulein Elise Meeth. 10050

Vielseitig anerkannte, gut bürgerliche Küche.
Es ladet freundlichst ein. **Lenner.**

Mignon
Café und Konditorei

Tel. 2679. Carl Erle D 5, 5.

Habe zirka
60 Ztr. Futtergelberüben
billig zu verkaufen. 83889

Wilhelm Hanselmann, Hockenheim.

Vornehmstes Unternehmen **SAALBAU-THEATER** Erstklassige Künstlermusik

Unwiderruflich nur bis Freitag!
Die neueste Glanzschöpfung
— der Kinetographie. —
Nur für Erwachsene!!

Hia Wat Ha!

Grosses, sensationelles Detektiv- und
Eifersuchts-Drama mit

Original-Vampyr-Tanz
Fabelhafte Sensation in 5 Akten.
In den Hauptrollen:
Die zurzeit im Apollo-Theater auf-
tretenden Tongo- u. Vampyr-Tänzer

**Joe Biller und
Hilda Hedges!**

Fesselnd! Pikant!
Ueberwältigend!

Außerdem 3 weitere Novitäten.

Voranzeige!
Anfang Dezember.
Der Riesen-Lacherfolg der Saison

Die blaue Maus
in 4 Akten mit
Magde Lessing
in der Hauptrolle.

Plätze von 25 Pfg. bis Mk. 1.20.

Wir übernehmen ab 1. Dezember das
Geschäft von
Herrn J. Lübenau,
Theatermaler

und empfehlen uns hiermit zur Anfer-
tigung von Entwürfen für
Bühnen, Kostüme, Raumstimmung,
Plakate, Buchschmuck, Stickereien
und Clichés, sowie deren Ausführung.
Übernahme ganzer Festdekora-
tionen. — Vollständige Theater-
bühnen zu verleihen. 88721

Papsdorf Schmitt
Mannheim Lübenau's Nachf. E 5, 16

Tanz-Institut
J. Schröder 8897

Anfangs Dezember beginnt ein neuer
**Mittag- und
Abendkursus**
wozu um baldgefl. Anmeldungen höfl. bittet
J. Schröder, H 7, 21 (Ring).

F. Göhring
PARADEPLATZ
Gegründet 1822

Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Uhren.

Ein Beweis
was wir Ihnen bieten
während unserer 50000

**Reste- und
Rest-Abschnitt-Tage**
ist der tägliche enorme Absatz
verlangen Sie
unsere 4 Preislagen

Preislage I p. Mtr. **65 Pf.**
Preislage II p. Mtr. **98 Pf.**
Preislage III p. Mtr. **1.65 Mk.**
Preislage IV p. Mtr. **1.95 Mk.**

Die günstigste Gelegenheit
zum bevorstehenden
Weihnachts-Fest

Solange Vorrat
Fabrik-Reste **Eoliennes 118**
ca. 110 cm breit in vielen Farben und
Längen bis 1 1/2 Meter. Jeder Meter 1 M.

Solange Vorrat
Fabrik-Reste **Jackoff-Futter 78 Pf.**
ca. 140 cm breit in grauen Farben
u. Längen bis 2 1/2 Mtr. Jeder Mtr.

Mannheim's grösstes Etagegeschäft in dies. Art
D 1, 1 Paradeplatz D 1, 1

Samson & Co.
vis-à-vis Kaufhaus
Ausgang durch den Hausflur
In allen Abteilungen:
Grosse Gelegenheitskäufe!

UT
Licht-Spiele
P 6, 23/24

Gastspiel
**Asta
Nielsen**

In dem spannenden
dreitägigen Schauspiel
S. 1

prolongiert bis Freitag
Ausserdem 88999
ein neues Programm.

Institut für Schönheitspflege!
Frau Mina Krüger P 5, 6-7

Aerztlich geprüfte Spezialistin.
Beseitigung sämtlich. Teintfehler, wie Leber-
flecken, Warzen, Gesichtsbauere, unrcines
Teint, Falten.

Combinierte Massage für Gesicht und
Körper — Manicure. 8216

Haarpflege nach System Prof. Dr. Lassar.
Sprechstunden 10—12 und 2—5 Uhr.

Stenographischer Reichstagsbericht Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

174. Sitzung, Dienstag, den 25. November 1913.
Am Bundesstatistik niemand.

Präsident Dr. Kämpf

Eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten und begrüßt die Abgeordneten nach ihrer Rückkehr zu neuer Arbeit nach fünfmonatiger Pause. Dann fährt der Präsident fort: Während der Zeit unserer Vertagung hat der Reichstag schmerzliche Verluste erlitten. Nicht weniger als fünf unserer Herren Kollegen sind uns durch den Tod entrissen worden. Am 9. Juli verstarb unser Kollege Kohl (Zentr.) und am 8. Oktober unser Kollege Alois (Zentr.). Der erstere hat seit 1898, der letztere seit 1887 dem Reichstage angehört. Am 20. Juli starb unser ältestes Mitglied Dr. Vender (Zentr.) im ehrentüchtigen Alter von 88 Jahren, der seit 1878 ununterbrochen dem Reichstage angehört und der nunmehr berufen worden wäre, als unser Alterspräsident zu fungieren. Am 30. Juli verstarb unser langjähriger Kollege Graf von Kanitz (Kons.), der schon dem Reichstage des Norddeutschen Bundes und seit 1880 dem Deutschen Reichstage angehört hat, und am 18. August unser langjähriger Kollege Hebel (Soz.), der Mitglied des Reichstages des Norddeutschen Bundes, des Zollparlamentes und mit Ausnahme eines Jahres Mitglied des Deutschen Reichstages gewesen ist. In dem Augenblicke, da wir diese Männer nicht mehr unter uns sehen, brauche ich nur an ihre umfangreiche und oft so tief eingreifende parlamentarische Tätigkeit zu erinnern, um den Verlust zu kennzeichnen, den der Reichstag durch ihr Dahinscheiden erlitten hat. Das Andenken an diese verstorbenen Kollegen werden wir in Ehren halten. Sie haben sich zum Gedächtnis an sie, wie ich hiermit feststelle, von den Vätern erhoben. — Der Präsident gedenkt sodann des Anlasses des Ausschusses „I“ bei Helgoland und des „II“ bei Johannishof und teilt mit, daß er in beiden Fällen dem Staatssekretär des Reichsmarineamts die schmerzliche Teilnahme des Reichstages ausgesprochen hat. Wie werden der tapferen Männer, die dabei im Dienste des Vaterlandes ihren Tod gefunden haben, ein ehrendes Andenken bewahren. (Die Abgeordneten auch diesen Nachruf stehend angehört.)

Ingegangen sind Interpellationen der Fortschrittlichen Volkspartei über die Vorgänge in Bayern und der Sozialdemokraten wegen Einführung einer Arbeitslosenversicherung.

Petitionen.

Der Mittelstandsbund für Hessen-Rassau in Wiesbaden bittet um Maßnahmen gegen das Ueberhandnehmen von Warenhäusern, Hütten, Konsumvereinen und so weiter.

Abg. Dr. Burkhart (Wirtsch. Bgg.) empfiehlt, die Petition der Regierung als Material zu überweisen.

Abg. Brähne (Soz.):

In einer Petition an den Reichstag sollte man doch der Wahrheit die Ehre geben. Diese Petition stellt aber völlig unzutreffende Behauptungen auf. Sie stellt die Wahrheit auf den Kopf. Die Maßnahmen gegen die Warenhäuser sollen angeblich in Wiesbaden von einer „gut besuchten Versammlung“ gefordert worden sein. Diese „gut besuchte Versammlung“ bestand aus acht Mann! (Hört! Hört!) Bei den teuren Lebensmittelpreisen kann man es den deutschen Arbeitern nicht verdenken, wenn sie sich in Konsumvereinen zusammenschließen. Diese Konsumvereine wirken geradezu erzieherisch. Die Landwirte haben ihre Genossenschaften, es bestehen Kräfte und Ringe, da soll man den Arbeitern auch die Konsumvereine lassen. Wie beantragen, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Thiele (Soz.):

Berichtet über eine weitere, gleichzeitig zur Beratung stehende Petition, die Lehren und Beamten verbieten will, einem Konsumverein anzugehören. Die Kommission beantragt ebenfalls Ueberweisung als Material.

Abg. Schulenburg (Natl.):

Die sozialdemokratischen Angriffe auf den Mittelstand weisen mir zurück. Der Mittelstand ist doch in sehr schwieriger Lage. Bezüglich der Konsumvereine kann man es niemandem verdenken, sich zusammenzuschließen, wenn er wirtschaftliche Vorteile erlangen kann. Aber den Konsumvereinen dürfen nicht heutzutage Vorteile gewährt werden, die den Mittelstand schädigen. Wir sind daher für Ueberweisung der Petitionen als Material.

Abg. Sasse (Soz.):

Die Petitionen sind von Feindschaft gegen Arbeiter und Beamte diktiert.

Abg. Jell (Zentr.):

Der Zusammenbruch des Kapitals in wenigen Händen ist von schwerem Nachteil für die Volkswirtschaft. Der Gewerkschaft ist machtlos gegen diese Hebermacht des Kapitals. Ich bitte, die Petitionen der Regierung als Material zu überweisen.

Abg. Meyer-Perford (Natl.):

Wie haben unsere Arbeitervereine die Notwendigkeit genügend zum Ausdruck gebracht, aber wir dürfen nicht auf Kosten anderer Stände die Arbeiter bevorzugt. Unsere Details und Handwerker sind in so bedrückter Lage, daß wir ihnen helfen müssen. Allerdings können wir nicht soweit gehen, den Lehrern und Beamten die Teilnahme an Konsumvereinen zu verbieten. Aber man soll unsere Beamten so stellen, daß sie nicht gezwungen sind, als Schlingel des Mittelstandes zu wirken.

Abg. Günther (Wp.):

Kein Mensch wird gegen die Konsumvereine, soweit sie Arbeitergenossenschaften sind, etwas einwenden. Aber auch hohe Staatsbeamte mit hohen Einkommen sind Mitglieder von Konsumvereinen. Für sie sollte es doch noblesse obligat sein, den Mittelstand nicht zu schädigen. Auch wir sind für den Kommissionsbeschluss.

Abg. Dr. Burkhart (Wirtsch. Bgg.):

Das ganze Genossenschaftswesen kann und soll nicht verboten werden. Wir bekämpfen es aber, daß die Konsumvereine von den Sozialdemokraten dazu benutzt werden, den ganzen Mittelstand zu ruinieren.

Abg. Werner-Bersfeld (Wp.):

Der Kern der Petitionen ist zweifellos berechtigt. In ihrer heutigen Gestalt schädigen die Konsumvereine den Mittelstand. Schauerlich ist das Zeugnis mit hohem Namen, wie Graf Wendt von Donnermarkt, sich an Warenhäusern beteiligen.

Abg. Feuerlein (Soz.):

Mit den Konsumvereinen ist das Interesse von zwei Millionen Familien verbunden, davon sind 1 1/2 Millionen Arbeiterfamilien. Nichts ist schmerzlicher als die Not des Mittelstandes und jetzt schon Mitglieder der Konsumvereine. Was die Konsumvereine schädigt, schädigt auch den Mittelstand. Das ist besonders mit Rücksicht auf die bestehende Arbeitslosigkeit zu betonen.

Abg. Pöns (Soz.):

weilt auf die Erfolge der genossenschaftlichen Bäckerei in Deissau hin. Dort haben 4000 Arbeiterfamilien durch diese Bäckerei 40 000 Mk. jährlich gespart. Das ist doch wertvoller, als wenn 20, 40 Bäder dort bestanden würden. (Aufe: Wohl!) Mit diesen mittelalterlichen Vorschlägen werden die die Entwicklung nicht hemmen. Diese Ersparnisse werden nicht etwa in die sozialdemokratische Parteikasse gesteckt — dann wären Ihre Angriffe berechtigt —, nein, sie kommen zahlreichen armen Familien zugute. Es ist wirklich kein Unglück, wenn zahlreiche abhängige arbeitslose kleine Mittelstandsbekleidungen verschwinden. (Hört! Hört!) Dennoch, sie müssen vor jedem Munde ihre Vererbung machen. (Luzerne.) Kräftige, große Konsumgenossenschaften sind da viel wertvoller.

Die beiden Petitionen werden als Material überwiesen. Die sozialdemokratischen Anträge werden abgelehnt.

In einer weiteren Petition bittet der Schuherverband gegen die Bäckereiverordnung um mildere Handhabung der Bäckereiverordnung. Die Kommission beantragt, die Petition zur Erwägung zu überweisen.

Abg. Binder (Soz.):

beantragt Uebergang zur Tagesordnung. Die Verordnung wird zu milde gehandhabt. Es herrschen in den kleinen Betrieben geradezu mittelalterliche Zustände. Wir haben in Deutschland 150 000 Kleinbäckereien. Davon haben etwa 80 Prozent unter solchen Umständen. Ein Regierungskommissar hat selbst anerkannt, daß die notwendigen Maßnahmen dagegen nicht durchgeführt werden.

Abg. Frecker (Zentr.):

Anbestritten wird die Verordnung zu streng gehandhabt. Ueberhaupt erregt sich das Uebrigende einer ganz besonderen Forderung, die sich in einer Beaufsichtigung aller möglichen Einzelheiten äußert.

Abg. Küssel (Natl.):

Die Einschränkungen, die das Bäckergewerbe erfährt, müssen gerechtfertigt auf andere Gewerbe ausgedehnt werden. Wenn die Bäckerei in Kellerräumen gesunderweise nachteilig wirkt, so müßte daselbst auch für Kellerräumen gelten oder für Werkstätten anderer Handwerker. Unterirdische Bäckereien werden infolge anhaltender Hitze eher trocken sein als andere unterirdische Betriebe.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Wp.):

Die Petitionen wenden sich nicht gegen die Bäckereiverordnung an sich, sondern nur gegen Härten bei der Ausführung. Recht ist der Willkür der Polizei Tor und Tür geöffnet. Manche Bäder werden geradezu zum Ruin gebracht. Es müssen feste Grundsätze für die Ausführung aufgestellt werden.

Abg. Dr. Burkhart (Wirtsch. Bgg.):

Manche Polizeibehörden gehen tatsächlich zu weit. Auch wir sind für Erwägung.

Abg. Dr. Luard (Soz.):

Wer ist denn schuld, daß die städtische Bauordnung in Berlin diese unsäglichen schmutzigen Kellerbetriebe zugelassen hat? Die freisinnigen Parteien! Warum also jetzt dieses Quail! Jetzt geben Sie selbst zu, daß elende Wohnungsverhältnisse bestehen. Wenn wir es behaupten, dann werfen Sie uns Ueberreizung vor. Der Kampf gegen den Schmutz in den Bäckereien ist eine Gedächtnisarbeit. Auch hier hat er sich unversöhnliche Verdienste erworben. Er war der erste, der überhaupt für Arbeiterschutz eingetreten ist.

Abg. Kopisch (Wp.):

Auch wir sind für ausreichenden Arbeiterschutz im Bäckereigewerbe. Aber darum handelt es sich nicht bei dieser Petition. Niemand ist gegen Bestimmungen, die eine größere Reinlichkeit fordern, Einschränkung der Arbeitszeit usw. Die Beschwerden richten sich nur gegen bauliche Bestimmungen der Polizeiverordnungen. Die Bäckerei- und Hausbesitzer wollen für den Arbeiterschutz alles tun, was in ihren Kräften liegt. Sie wollen nur nicht durch Polizeibestimmungen ruiniert werden. Die Grundbesitzer befinden sich jetzt in sehr schwieriger Lage. Da können sie nicht kostspielige Umbauten vornehmen. Einweisen sind wir damit zufrieden, daß die Petition zur Erwägung überweisen wird. Wir meinen es sehr ernst mit dem Arbeiterschutz. Die Vorträge der Sozialdemokraten weisen mir zurück.

Abg. Giesberts (Zentr.):

Kann darf nicht heimlich diktatorisch vorgehen und mit dem Penitimetermaß den Bäckereimeistern das Leben sauer machen. Wir verlangen von den Behörden Rücksichtnahme auf die besonderen Verhältnisse in jedem einzelnen Falle. Welche sind nicht hoch dazu da, um die Leute zu ärgern. Die unartigen Parteien müssen heraus.

Abg. Durm (Soz.):

Die Fürsorge für einzelne Bäckereien hat zurückzutreten hinter die Fürsorge für das Publikum. Soll man ihm zumuten, eklige schmutzige Waren zu essen?

Abg. Giesberts (Zentr.):

Ich weise diese Vorträge gegen die Bäder mit aller Entschiedenheit zurück. Das ist eine illoyale Politik!

Präsident Dr. Kämpf rüft den Ausdruck.

Abg. Kopisch (Wp.):

Die Sozialdemokraten beschwerten sich über die harte und scharfe Sprache der Bäder. Das wundern mich. Souff wird eine solche Sprache von der äußersten Linken nicht bedroht. (Gelächter.) Ich bedauere die Vorträge, die den Berliner Bäckern von den Sozialdemokraten gemacht sind. Sie waren ganz unberechtigt. (Sehr richtig!)

Abg. Chrysanth (Zentr.):

Ich binne dem Sprecher durchaus zu.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Wp.):

Meine Fraktion ist gegen eine Abänderung oder Aufhebung der Bäckereiverordnung. Die Härten in der Handhabung müssen aber nach Möglichkeit vermieden werden, gleichgültig, ob es sich Handwerker oder Arbeiter handelt.

Abg. Durm (Soz.):

Für die Bäckereien ist die Hauptsache: Luft, Licht, Raum! Daran fehlt es aber noch vielfach.

Die Petition wird zur Erwägung überwiesen.

Das Haus verlegt sich.

Mittwoch 1 Uhr: Sozialdemokratische Interpellation über die Arbeitslosigkeit, Interpellation Hofer (Wp.) über die Vorgänge in Bayern, Erste Lesung des Spionagegesetzes, Gebührensordnung für Jungen und Sachverständige.

Schluß 3 1/2 Uhr.

Ein Kunststück

ist es keineswegs,

bei knappem Wirtschaftsgelde, dem gestrengen Eheherrn jederzeit eine Tasse feinsten Edelkaffees vorzusetzen.

Nehmen Sie ruhig billigen Bohnenkaffee, aber setzen Sie unbedingt Weber's Carlsbader :: Kaffee-Gewürz ::

zu. Dank seiner gehaltvollen Rohstoffe macht es jeden Kaffee pikant und würzig.



Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15 Pfennig

Mietgesuche

Fabrik feinmechan. Apparate

sucht in Mannheim oder Ludwigshafen 2-4 helle Arbeitsjale je ca. 200 mtr groß, mit Büro und sonstigen Zubehör bald zu mieten evtl. später zu kaufen. Offerten an „Industrie“ unter Nr. 87320 an die Expedition dieses Blattes.

Möbl. Zimmer

Bohn- u. Schlafzimm. schön möblert, sofort zu vermieten. Rth. Waldpart. Rheinstr. 2, 2. Et. 18. 40000

2 g. möbl. Bohn- u. Schlafzimm. m. sep. Eing. von Bad u. WC. 1. u. 2. Bad. 1. u. 2. Et. 1. 10. Bad. 4000



Bringe den geehrt Damen zum 5265

Kopfwaschen

meinen eleg. eingerichteten

Damensalon

bei Bedarf in empfehlende Erinnerung

Valentin Fath

Damen- und Herrensalon

L 15, 9, Bismarckstrasse

Telephon 4871.

Zu vermieten

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör ver. sofort oder später wegen Wegzug preiswert zu vermieten. 43574 Näheres K. 3, 15, Ring, 3. Etod. r.

Schöne 4 od. 7 Zimmerwohnung cont. mit Balkon u. Voger v. 1. April zu vermieten. 43574 Näheres O 7, 9, 2. Et. Telephon 2450.

Schöne 3-Zimmerwohnung in schönem großem Garten, Gartenanteil sofort zu verm. od. zu verkaufen, ganz besonders für Schulfamilien, aber auch zu jedem andern Zweck passend. Off. Kuf. erbitte unter B. W. 87485 an die Exped.

Parf. 3. parterre, 1 Zimmer und Küche sofort od. später zu verm. 20445

Friedrichsfeld.

Sehr schöne Zweizimmerwohnung in schönem großem Garten, Gartenanteil sofort zu verm. od. zu verkaufen, ganz besonders für Schulfamilien, aber auch zu jedem andern Zweck passend. Off. Kuf. erbitte unter B. W. 87485 an die Exped.



Unsere direkten Importe neuester Ernte sind vorzüglich ausgefallen und kommen in unseren Filialen zum Verkauf.

Ausgewählte Mischungen offen das Pfund von Mk. **1.60** bis **5.00** Mk. auch in Paketen von 10 Pfg. und höher.

Kaiser's Kaffee-Geschäft
G. m. b. H.
Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb. // Ueber 1000 Filialen.



„Lancere“ Inhalator
à M. 8.50
und sämtliche übrigen Systeme

Die Kur im Hause
(für Mund und Nase) nebst allen Erfolgeiten, sowie alle sonstigen Mittel bei Erkältungen zu empfehlen.

Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, O 4, 11, 24970.
1888 — 1913. Filiale: Friedrichsplatz 19. Tel. 4968.

Mineralien, Petrefakten

Gesteine, Conchilien, Muscheln, einzeln und in ganzen Sammlungen, sowie Geräte zum eigenen Sammeln, wie Hämmer, Meißel, Lupen, Präparierbestecke etc. empfehle als

Praktische Weihnachts-Geschenke für die Jugend.

Ferner:
Fischbäutentafeln, Dekorationsmuscheln, geschliff. Achate etc. als Briefbeschwerer, Aschenbecher, Falzmesser, Petroschalen etc. in reicher Auswahl.

Heidelberger Mineralien-Comptoir
Inhaber: Friedrich Rodrian
Telegraphen-Adresse: Mineral Heidelberg.
Meine Sammlungsräume, Landhausstr. 12, sind Interessenten kostenlos geöffnet von 9—12 und 2^{1/2}—6 Uhr, Sonntags 10^{1/2}—11^{1/2} Uhr.

Gesunde Luft

stets gleichmäßig erwärmt, schützt uns in unserem Heim gegen das Heer der Krankheiten, dem wir im Winter durch allerlei Unbilden und die großen Temperaturschwankungen ausgesetzt sind. Solch gesunde Luft sichern wir uns in

unsern Wohnräumen

wenn wir den tausendfach bewährten **Riessner-Dauerbrandkessel** in unsere Kachelöfen einbauen lassen. Neben den hygienischen Vorteilen ist die Heizung mit dem Riessner-Einsatz eine unvergleichlich sparsame.

K 1, 15 Friedrich Holl, Mannheim Tel. 2723
Wand- u. Bodenplattenbelag, sowie Reparaturen jeder Art.

!! Achtung !!

Einige 33312

Schlafzimmer
erstklassige Fabrik, wegen Platzmangel weit unter Preis abzugeben

Weissberger, P 3, 11
Kein Laden nur Lager.

F. Grohe

K 2, 12 G. m. b. H. Tel. 436

Alle Sorten

Ruhrkohlen — Koks

Fettschrot und für Füllöfen und Nüsse für Zentralheizung

Union

Briketts — Brennholz
nur la. Syndikatsmarken.
Billigste Preise. 33225

Mechan. Werkstätte u. Waagenfabrik

Friedr. Platz

Laden Neues Rathaus Bogen 58 u. 59.

Reparaturen u. Neuanfertigung jed. Größe und Arten von Waagen.

Fabrikation B 2, 12 Tel. 807.

Ferd. Schlimm

Tel. 6593 Schlossmeister Tel. 3680

Wohnung Liebigstr. 28 Werkstatte Stumfstr. 16

Zur Anfertigung aller Bohrarbeiten an Neubauten, Öffensbrunnentrieben, Reparaturen an Maschinen, Säugmaschinen u. s. w. halte mich bestens empfohlen.

Autogene Schweiß- u. Schneidanlage.

Remington
die billigste nicht bei der Anschaffung — aber ihres Wertes wegen

Die Rechnende Remington
schreibt addiert subtrahiert

Glogowski & Co
Mannheim, O 2, 5
Heidelbergerstrasse.
Katalog gratis u. franco

August Koegel

Kontor: C 2, 25 Telephon 3581

empfiehlt alle Sorten

Ruhr-Kohlen, Ruhr-Koks, Briketts, Buchen- und Tannenholz. 33184

Friedrich Meysiek MANNHEIM L 4, 16

Atelier

für ff. Mass-Anfertigung in englischen und französischen **Damen-Kostümen**

Mäntel, Jacketts, Sport- und Reitkostümen.
Hochmoderne Stoffe in grosser Auswahl.

Elegante Masskostüme auf Halbseide von Mk. 80. — an
Gelieferte Stoffe werden bereitwilligst verarbeitet. 33406
Prima Referenzen.

Total-Ausverkauf
wegen Geschäfts-Aufgabe.

Zu billigsten Preisen verkaufte Restbestände in:

Papier- u. Schreibwaren, Geschäftsbücher, Devotionalien-Wachswaren, Krippenfiguren, Gebet- und Gesangbücher, Blumenbestandteile, gerahmte u. unger. Bilder (religiöse u. profane)

F. Martens, E 1, 11.
Für Wiederverkäufer günstige Gelegenheit!

Nervenleiden, Mannesschwäche

Haut-, Harn- u. Geschlechtsleiden, Folgen v. Jugendsünden (Onanie), auch alte und schwere Fälle behandelt ohne Berufsunfähigkeit mit Erfolg durch Natur-, elektr. Licht-, hellverfahren, Elektrotherapie und Kräutertherapie. Gründliches und schmerzloses Heilverfahren. 31372

Dir. Hch. Schäfer
Lichtheil-Institut Elektro

N 3, 3 Mannheim **N 3, 3**

nur N 3, 3 via-à-via vom Wilden Mann nur N 3, 3

Sprechst. täglich von 9—12 und 2—9 Uhr abends, Sonntags von 10—12 Uhr.
Zivile Preise — 12jährige Praxis — Teleph. 4520

Heilung von hochgradiger Nervosität.

Bestätige hiermit Herrn Hch. Schäfer, Lichtheil-Institut „Elektron“ Mannheim, N 3, 3, von ganzem Herzen, daß ich bei ihm eine 6 wöchentliche Kur durchgemacht habe und finde keine Worte, um Herrn Schäfer meinen Dank auszudrücken zu können, denn er gab mir das Leben wieder! Als ich zu ihm kam, befand ich mich in der traurigsten Verfassung, die man sich denken kann. Ich war hochgradig nervös, menschenscheu, energieles, fortwährend müde, nicht fähig mich zu beschäftigen, nach einem Gedanken zu fassen, keine Lust zum Beruf, unangenehm für jedermann, gesellschaftlich vollständig unbrauchbar, melancholisch, sodass sich sogar Selbstmordgedanken einstellen. Es war die gräßlichste Verfassung, in die je ein Mensch verfallen kann. Ich versuchte das Letzte und zwar eine Kur bei Herrn Schäfer, Mannheim, N 3, 3. Schon nach 14 tägiger Behandlung trat anfallende Besserung ein, sodas ich nach 6 Wochen gesund wie ein Fisch im Wasser war. Worte sind überhaupt zu arm, um dem Dank auszuweichen, den Herr Schäfer verdient, denn er gab mir tatsächlich das Leben wieder. Ich danke Herrn Schäfer herzlich für seine erfolgreiche und gewissenhafte Behandlung und kann die Heilmethode des Herrn Schäfer mit bestem Gewissen allen Leidensgenossen aufs wärmste empfehlen.

Willy Pohl, Tonkünstler, Mannheim.

Bei **CENTRAL-HEIZUNGEN** sparen Sie

25-35% Brennmaterialkosten mit **Briketkessel**

Mehr schmelzbarer **SPEZIAL-KESEL** Nr. Braunkohlenbriket-Heizung besitzt folgende Vorzüge:
Lange Dauerbrand, vollkommene rauchlose Verbrennung, keine Schlackenbildung, kurze Anheizzeit, wenig und leichte Bedienung.

Gg. Huber u. Heinr. Lammer
Straßburg i. Els. Karlsruhe. Metz.



Büchertisch.

Die Schönheit. Herausgeber Karl Banselew, Berlin, Werber a. D. XI. Jahrgang. Auch das zweite Heft des neuen Jahrgangs zeichnet sich durch einen reichen Inhalt und eine künstlerisch hervorragende Ausstattung aus. Besonders erwähnenswert ist der interessante Artikel von Dr. J. E. Spier: „Der Kampf um den Bart“, der in die Behandlung ausflüht, daß die barbierte Zeit für den Elegant im Sommer begreifbar ist. Edwin Krutina bringt eine mehrere Folge seiner feingestimmten, selbstlich so überaus klugem und wachen „Briefe an meine Frau“, „Nacht in der Wüste“ und „Menschen im Orient“ einen kulturhistorisch wertvollen Abgleich über den Schicksal. Dr. J. B. Sauerer läßt als Fortsetzung der Würdigung der „Prosopopea der Schönheit“ diesmal Josef Lindberg in seiner ganzen künstlerischen Vollständigkeit zu Wort kommen. Die in den Text eingestreuten Gedichte und der Bilderdruck bilden eine prächtige Ergänzung der hochstehenden Seiten dieser Nummer.

5 Serien Chromoplastbilder, Serie 10: Gorda-See, Serie 11: Jerusalem III, Serie 12: Tando-Arthago, Serie 13: Schiersee und Tegernsee, Serie 14: Regoten II, Thoden-Edin. Preis jeder Serie 2 M. (Ausgabenphotographische Gesellschaft m. b. G., Stuttgart), Kugelnstraße 12. Die Farbenpracht wie Pflanzbilder, Chromoplastbilder sind wiederum entzückend und überraschend. Durch den von der Farben-

photographischen Gesellschaft gelieferten Stereoskop-Apparat gesehen, der nur wenig vergrößert, kommen die Chromoplastbilder in hervorragender Schönheit zum Ausdruck. Durch die auf der Rückseite der Bilder befindlichen Texte wie die Zusammenfassung der Bilder in geschlossenen Serien wird ein wertvolles, bildendes wie unterhaltendes Lehr- und Anschauungsmittel geboten. Vergleichsweise der bisher erschienenen Serien gibt die Firma kostenlos ab. Eine Anzahl Serien Chromoplastbilder wird ein beliebiges Weihnachtsgeschenk geben für alt und jung, Naturfreunde, Lehrer, Kerze, Amateurphotographen, Touristen.

Das Buch der Kaiser. Von Königen und Jakobinern 2. Teil. Von Hans Ludwig Kollege r. (Verlag G. Seifert, Köhrig und Leipzig). Der Sammlung historischer Erzählungen „Von Königen und Jakobinern“, die allgemeine Anerkennung fand, hat der Verfasser nun eine Art zweiten Teil, der aber für sich vollständig abgelesen ist, folgen lassen. beiträgt „Das Buch der Kaiser“. Ein interessantes innerer Informationsgewinn verbindet die Geschichten der zwölf Romane. „Das Buch der Kaiser“ ist wohl die reichste und beste Schöpfung Hans Ludwig Kollege's, für die der Verlag eine hübsche Ausstattung fand.

Alice Berend, Frau Dempsch'scher. Roman. (Wischer's Bibliothek zeitgenössischer Romane. I. Reihe, 9. Band.) Pappband 1 M., in Leinen 1 M. 1.50. Daß eine Berliner Fortsetzungsroman einen so großen Beifall, ist zwar kein alltägliches Ereignis, aber

bei richtiger Einsetzung unserer sozialen Verhältnisse in eine humoristische Behandlung nicht unerhört. Und Alice Berend hat einen Humor, der so echt und ihrer Natur kommt, aus Verstandes- und Gefühlselementen so gut gemischt ist, daß sie uns mit ihrem dempfschen Lebensakt überzeugt. Es wird einem wohl, wenn man Alice Berend liest, und man wünscht, daß viele sie lesen.

Willy Sauer: „Erwald Allens“, Briefe eines einfachen Käufers. Gebunden 2 M., gebunden 4 M. Verlag 1913. Im Keinen-Verlag. Der Held des vorliegenden Werkes, das in der Form eines Romanes in Briefen eine Darstellung des Bräutigams der sogenannten „Reichlichen Liebe“ behandelt, ist ein junger Künstler, ein Mensch voll reinen Strebens nach hohen Lebensgütern. Er ist erfüllt von einer Begeisterung für alle Formen der Schönheit und von peinlich strengem künstlerischen Empfinden. Die Liebe zu einem Mädchen, das durch treffliche Charaktereigenschaften ausgezeichnet ist, und die gleichzeitige Einwirkung zu einem Studenten lassen ihn die Gegenwart seines Lebens erkennen. Durch die vorzüglichste Behandlung des an und für sich heissen Lebens enthält der romanische Roman in Briefen auch hübsche Werte. Ein Buch für reife Menschen, die für die Leben ihrer Mitmenschen eine mitfühlende Seele haben.

Rufus. Das galante Belletier in Briefen. Roman. (Lagebände. Gefamelt von Rudolf Pöbel, eingeleitet von Fritz Voppeberg. Buchdruck von

Willy Belling, Bongs Schön-Bücherei, Deutsches Verlagshaus Bongs u. Co., Berlin. Das deutsche Verlagshaus Bongs u. Co. besichert uns ein einzigartiges Buch, in welchem die wundervolle Welt der Orgel und des Weichmachens, die in den Stürmen der französischen Revolution untergegangen ist, wieder lebendig wird. Das Zauberwerk, durch das diese Zeiten besungen werden, sind zeitgenössische Dokumente, Briefe, Tagebücher, Remotoren usw., welche von Rudolf Pöbel mit großer Sorgfalt und von Fritz Voppeberg, dem geborenen Schlichter des Rufus, höchst anmutig und aufschlußreich eingeleitet werden sind. Dieses Buch ist eine Sammlung wertvoller unter dem Titel „Bongs Schön-Bücherei“ schnell die Aufmerksamkeit der Bücherliebhaber erregt hat. Der Preis des hübschen Buches beträgt nur 2 M. Es ist also vom Verlag sofort geliefert, daß diese wertvolle Gabe nicht nur in die Hände der Bücherliebhaber und literarischen Bräutigame gelangt, sondern als bestes Unterhaltungs- und auch als literarisches Kulturdocument ein Lieblingbuch aller Schichten wird.

Bei **Kopfschmerz** **Cifrovaniile** **bevorzugt**

Unübertroffen in seiner sicheren und milden Wirkung. In allen Apotheken zu haben.

Friedrich Dröll

Q 2,1 Mannheim Q 2,1
Fernsprecher 460 Gegründet 1856
empfehl als nützliche

Weihnachts - Geschenke

- Kranken-Bettische mit verstellbarer Platte Mk. 30.— und 32.— 33888
- Bidets, Zimmerklosetts und Klosettstühle in allen Preislagen.
- Elektrische Blitz-Kocher
- Elektr. Wärmedauerkompressen für alle Körperteile
- Wikö — Gesichts- und Körpermassage-Apparate Mk. 2.50 und Mk. 5.—
- Sicherheits-Rasiermesser u. Rasier-Apparate
- Zimmerthermometer
- „Sanax“ elektr. Massage-Apparat
- Personenwaagen von Mk. 18.— an
- Baby-Waagen
- Wickeltische mit Badewanne sehr praktisch
- Verstellbare Schulbänke.

Handelskurse für Mädchen

Bei dem von der Smith Premier Schreibm. Ges. Berlin für ganz Deutschland ausgeschriebenen Schreibmaschinen-Wettstreichen hatte mein Institut einen grossen Erfolg. Sämtliche Schülerinnen, welche sich daran beteiligten, erhielten Preise.

Es leisteten in einer Stunde Abschrift:

Fräulein Hilda Rühle	14721 Anschläge (2. Preis M. 300.—)
„ Elisabeth Klots	14826 Anschläge (4. Preis M. 225.—)
„ Lydia Konrad	14117 Anschläge M. 50.—
„ Hedwig Menne	14018 Anschläge M. 50.—
„ Elisabeth Pfister	13997 Anschläge M. 30.—

Einziges Lehranstalt am Platze die den Schreibmaschinen-Unterricht nach dem Original Smith Premier Tastensystem (Zehnfinger Blindschreibmethode) in grösseren Kursen erteilt.

Neue Tages- und Abendkurse am 1. Dezember.

40 Schreibmaschinen und Apparate. 83640

Handels-Schule „Schüritz“

N 4, 17. Telephon 7105.

Vermischtes

Schneiderin empf. Rb. in u. außer d. Hause. 25788 Nr. Reis, C 2, 3.

Russisch

erlernen Sie rasch u. gründl. Einzel-Unterr. in u. auss. d. Hause. Uebersetzungen unt. strengst. Diskret. Miss. Honorar. Bismarckpl. 19, 2 Tr. 87444

Möbel-Haus

erhll. Leistungsf. bei einz. Möbel u. ganze Wohn-Einrichtung u. u. u. Preis. Kein Abzahlungs-geschäft. Lieferung u. Montage. E. F. unter Pl. 5090 an D. Wenzel Mannheim.

Jede Mutter

solle ihre Kinder nur m. d. Stedenpferd-Buttermilch-Seife u. Bergmann & Co. Baden wuschen, denn sie ist die beste Kinder-Seife, da auch mit u. wohnend (die empfohlene Dose). St. 30 Fig. bei: J. Braun Nachf., Q 1, 10, 2. Ctinger Str. P. 2. Markt. Melth-Exposit. B 6, 7a. Genad. Gasse, Hiera-Drög. Wirtsh. Drög. Wenzelpl. 2. in Waldhof: Melth-Exposit. 30137

Reparaturen u. Ueberziehen der Schirme

in jeder Art werden rasch fachmännisch schnell und billigst gemacht. 83130 Auch nicht bei mir gekaufte Schirme werden repariert. Auf Wunsch in 1 Stunde. Mannheimel Schirmfabrik Andreas Zawitz Rathausstr. 72 (Kaufhaus) Paradeplatzseite.

Einrahmungen

von 87981 Photographien, Portraits und anderen Bildern. Kunstsalon Heekel Kunststrasse. Lager aparter Leisten.

Güte

werden schon und billig garantiert. 87028 Pulvering 54, 2. Stock. Verkauf Zu verkaufen: 1 Handstaubfänger, neueres Modell (ungebrannt). 87483 D 2, 1. Hüberei. Wehrer Rokum- und Kleiderstoffe, Kinderstoffe bis Gr. 25, Gehrockenanzug 15 M., gold. Damensch. (speziell) zu verl. 25925 T 2, 21, 1. Tr. 1.

Jakob Hatzenbühler

O 6, 1 gegenüb. 4. Ingenieurschule O 6, 1
Telephon Nr. 5305. 28801
Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Mass
Lager in englischen u. deutschen Stoffen
Eleganter Sitz und Schnitt.
Erstklassige Arbeit. Billigste Preise.



Empfehle mich in Kräutern-Dämpfe, Gesichtsmass. gegen Falten und welker Haut. Elektr. Kopfmassage gegen Haarausfall. Elektrolyse (Haarentfernung).
Frau Ehrler, S 6, 37, Mannheim. 30688
Erstes u. Alt. Institut am Platz
Abonnement billigst.

Damen =

Kopfwaschen mit elektr. Trocknung, Ondulation a la Marcel sowie Ball- und Gesellschaftstrisoren empfiehlt 33688
Frau Geyer, M 2, 18 separate Cabinets.

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiesgeschäft

W. Schreckenberger
Reparaturen prompt und billig
Fröhlichstrasse 73 33421 Telephon 4304

Puppen-Klinik

T 2, 20 83714
ist eröffnet

1000 Reklamemarken

keine doppelt Mk. 7.—, ein Album gratis
Fröbelbeschäftig. u. Lehrmittel
Auswahl empfiehlt
Josef Schuck Schreibwaren u. Buchbinderei Mannheim
J 2, 12. Telephon 4740. J 2, 12.

Heilerfolge und Heilungen

bei Männer- und Frauen-Krankheiten erhält man nachweisbar auch im Winter in dem einzigen Kurbad für Süddeutschland D. R. P. gegr. 1912. Alles nähere Gratisprospekte. 33880
Kurbad Schloss Oberwittstadt (Baden).

Frauenleiden

behandelt naturgemäss
Frau Vogt, ärztlich geprüfte Masseuse
Sprechstunde 1-4 Uhr. Empfiehlt sich auch ausser dem Hause. Spricht französisch. 683

Mannheim, Heinrich-Lanzstr. 12

Eingang Kleine Merzelstr. 1
Nähe Bahnhof

Echte Export-Biere

Mannh. Tafelbier. 1/2 Pl. 20 Pf. (hell und dunkel)
Königsbr. dunkel 1/2 Pl. 22 Pf.
Königsbr. Kaiserbier 1/2 Pl. 25 Pf.
à 22 Fig. pro 1/2 Literl.
Münchener Franziskanerbier
Münchener Pilsenerbier (dunk.)
Münchener Pilsenerbier (hell)
Kaiserbier Kaiserbier (bestes Sanitätsbier)
Tausch Pilsener (bestes deutsches Pilsener) 87038
Wein-Vorsand
Naturgew. v. 50 Pf. pro Fl. an
Wiederverk. erhält Rabatt.
Job. Nuter
Bier- u. Wein-Großhandl.
R 7, 35 — Tel. 1037
Einz. Flaschen in Laden R 7, 35

Buntes Feuilleton.

Immer wieder die Fremdenlegion.

Ein junger deutscher Fremdenlegionär sendet den „Selva. R. Radio.“ folgenden Brief, den wir zur Warnung für abenteuerlustige Deutsche hier abdrucken.

Am 21. April habe ich die Heimat verlassen und bin nach Toul gereist, um mich dort für die Fremdenlegion anwerben zu lassen. Am 23. war ich schon bei meinem Regiment, wurde eingekleidet und in drei Wochen ausgebildet. Bis zum 14. Juni blieb ich in Saïda bei der 25. Kompanie, dann kam ich in das 15. Tageregiment von Saïda entfernte Colomb-Bechar. Im Anfang ging alles gut, aber als es in die Wüste ging, wurde unsere Lage immer beschwerlicher, denn es fehlte an Wasser und der Durst plagte uns in entsetzlicher Weise. Endlich erreichten wir einen Oasen, das ist eine Bleichbarade, in der Vorposten liegen, aber es war alles leer, nur die Spuren eines schweren Kampfes fanden wir noch vor, Schanzgräben und eingerissene Drahtverhaue. Hier fanden wir auch Wasser, das heisslich in Deutschland niemand trinken würde, so schmutzig und stinkend war es; wir aber hatten nichts anderes. Wir füllten unsere Flaschen und gingen an die Arbeit, die Schanzgräben vor dem Einbruch der Nacht wieder in Ordnung zu bringen.

Als wir fertig waren, mußte ich mit vier Mann auf Patrouille gehen, denn wir waren keinen Augenblick sicher. Vom Feinde war keine Spur zu finden, nur eine unheimliche Leiche fanden wir mit abgehacktem Kopf und gräßlich verstümmelt. Welchen Einbruch das auf uns machte, kann sich wohl jeder denken, unwillkürlich packten wir die Gewehre fester. Während einer von uns Wache stand, begrüssen die anderen die Leiche. Dann gingen wir zurück, um uns zum Schlafen niederzuliegen. Wie werde ich diese Nacht vergehen, in der ich den Tod vergeblich suchte. Als wir im besten Schlaf lagen, kroch ein Schatz, dem bald ein wildes Geschrei und mehrere Schüsse folgten. Auf einmal hörten wir einen Schrei, ein Röcheln — dann war wieder alles still, es war die Stille vor dem Gewitter. Und bald genug brach der Sturm los. Wir lagen in den Schanzgräben verstreut. Da hieß es ganz leise von Mann zu Mann: Wasser! Wasser! denn etwa 300 bis 350 Meter vor uns lagen wir etwas Schwarzes näher und näher rücken. Wir durften aber noch nicht schießen, und so sehr mich gelästete, besagung ich mich doch, meine Gedanken richteten sich einen Augenblick auf die Heimat. Meine Eltern! Neben mir lag noch ein Leibziger aus der Gieselertrage; ich kann seinen Namen nicht mehr genau angeben, Begner oder Begler hieß er wohl. Auf einmal

ging es los. Es krachte Schuß auf Schuß. Unsere Leute flüchten, daß sie die schwarzen Dünne nicht besser sehen konnten. Schon begannen sich unsere Reihen stark zu lichten, und mancher brave Kamerad lag stumm und still am Boden. Als mir die Patronen ausgegangen waren, beugte ich mich zu meinem Kameraden hinüber, um mir von ihm abzuleihen zu lassen, der aber regte sich nicht mehr — armer Kerl, unglückliche Eltern!

Auf einmal hieß es: Bajonett aufgefängt! u. fort ging es im Sturmschritt, um die schwarze Kolonne zum Reichen zu bringen. Die aber waren uns an Zahl weit überlegen und hatten viele gute Schützen. Dreimal liefen wir Sturm, und dreimal wurden wir mit Verlusten zurückgeschlagen. Es blieb uns weiter nichts übrig als uns wieder zu verschanzen, so gut es eben ging, und dem Tod furchtlos entgegenzusehen. Bald hieß das Feuer des Feindes nach und wir hatten Zeit, uns einmal nach unseren Verlusten umzusehen: von 128 Mann fanden noch 43 im Gefecht, 56 waren gefallen und 29 schwer verwundet. Mein Freund hatte einen Schuß in das linke Auge erhalten und mußte sofort tot gegeben sein. Lange aber liegen uns die Aerie nicht Zeit, denn etwa 30 Araber hatten sich so nahe an uns herangeschoben, daß sie nur noch drei Meter vom Drahtverhaue entfernt waren. Schützen konnten wir nicht mehr, also gingen wir mit dem Bajonett vor. Im selben Augenblick, wo ich aufsprang, traf mich aber ein Schuß in den Unterleib. Mir schwand sofort die Besinnung, und als ich wieder erwachte, wimmelte das ganze Kamp von Soldaten, bunten Saphis, die noch in der letzten Minute gekommen waren — sonst wäre es um uns alle geschehen gewesen. 81 Tote, 41 Verwundete und sechs noch kampffähige Mann, das war die stolze Kompanie, die abgeschickt worden war, um Colomb-Bechar zu verharren, und in der Wüste, 150 Kilometer davor, ihr Ende fand. Wir Verwundeten befinden uns in Colomb-Bechar ganz wohl, nur kann ich nicht aufstehen und habe nichts zu lesen und zu rauchen.

(Ich bitte darum, daß der Brief bald in die Zeitung kommt, damit die deutsche Jugend sich vor dem Eintritt in die Legion hütet.)

*
— Ein schleierter Geistesheimliche. Die Aussehen erregenden „Geistes- und Materialisationsphänomene“, wie sie in letzter Zeit verschiedentlich, darunter auf dem Münchener Oktoberfest, an geeigneten „Medien“ demonstriert wurden, erklärt der Münchener Nervenarzt Dr. med. u. G. u. L. Wellenburg auf eine sehr einfache und interessante Weise. Der genannte Mediziner nimmt bezug auf ein Werk des Arztes Dr. Krehen von Schreud-Noying, betitelt „Materialisationsphänomene“, in welchem dieser zu beweisen sucht, daß gewisse Menschen unter gewissen Umständen die Fähigkeit besitzen, Strahlungen aus ihrem Körper austreten zu lassen, die dann, wenn sie

einmal ausgetreten sind, sich von selbst verdichten und zu Formbildungen übergehen, z. B. zu Händen, Köpfen, Gliedmaßen usw. werden. Dr. Schreud-Noying meint, daß die erschienenen und photographierten Gegenstände (Köpfe, Hände, Gliedmaßen usw.) von dem Medium weder vor dem Experiment noch nach demselben bei sich getragen und auch nicht aus der räumlichen Umgebung genommen werden konnten, daß sie also vom Medium angestrahlt oder mit anderen Worten aus dem Nichts geschaffen (materialisiert) sein müssen. Demgegenüber schreibt Dr. v. G. u. L. Wellenburg: „Ich habe nachgewiesen, daß sämtliche Dinge, welche das Medium angeblich aus dem Nichts produziert, sehr wohl von einem Menschen, wenn sie nur richtig vorbereitet werden, geschickt und wieder heraufbeswört werden können, ohne daß man von diesem Vorgange etwas hört. Es ist ganz einfach so: Auf Chopsongabe, deren Appretur vorher in heissem Wasser ausgewaschen wird, werden Bildnisse gemalt, gezeichnet oder photographisch reproduziert. Diese Bildnisse werden dann, den Konturen folgend, ausgehauen. Dasselbe kann auch auf Goldschlächterhaut gechehen. Diese hat den Vorteil, gegen Feuchtigkeit (Speichel, Mageninhalt) unempfindlich zu sein. Sie ist außerdem sehr dünn, daher zusammengelegt, nicht kompendios, weich, geruchlos und trägt keine Spuren von an ihr gefeiner Haltung, Knitterung und Kollung. Solcherlei Dinge werden vor dem Experiment verklebt. Der Experimentator vermag diese Dinge natürlich äußerlich am Menschen nicht zu finden und selbst durch den Röntgenstrahl nicht nachzuweisen, nur die Wagenpumpe würde diesen Mageninhalt feststellen. Das gefesselte oder mandamul auch während eines Teiles der Sitzung an den Händen gehaltene Medium würgt dann hinter den Vorhängen diese Dinge geruchlos herauf und entfaltet sie mit den Händen oder dem Munde auf seinen zu diesem Zweck unter das Kinn heraufgezogenen Arme. Das Medium hängt dann diese Dinge mittels der Hände oder des Mundes auf den Vorhängen auf an seinen, in diese Präparate eingehängte Däthen. Diese Däthen sind beim Verschließen der Objekte nach innen eingeklebt, um keine Verlegung zu erzeugen. Tatsächlich an einem Vorhänge angehängte Einstichöffnungen lassen diese Einhängen von Däthen deutlich erkennen. Das Regenerium der „Materialisationen“ geschieht ebenfalls mit den Händen oder dem Munde. Beim Aufkommen des Lichts (wenn nämlich die Szene zur Kontrolle photographiert werden soll. Die Red.) simuliert das Medium regelmäßig einen heftigen Nervenkrampf, macht konvulsische Abwehrbewegungen, befreit seine Hände aus der Kontrolle und schließt, wie zum Schutze den eben im Expositionsmoment noch

offenen Vorhang. Jetzt schließt das Medium hinter dem wieder geschlossenen Vorhang die schnell zusammengekniffenen Objekte wieder hinunter. — Geschwindigkeit ist keine Hexerei oder Uebungsfrage.“ Mit der Aufklärung der ansehnliche geheimnisvollen Vorgänge durch „Röntgenstrahlung“ wird Herr v. Schreud-Noying außerhalb der Kreise der überzeugten Spiritisten wohl wenig Gläubige finden. Andererseits wird man nicht verkenne, daß manche Einzelheiten in dem Erklärungsversuch des Dr. G. u. L. Wellenburg, z. B. die komplizierten Vorgänge bei der Wichtaufnahme, noch eingehenderen Beweises bedürfen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dann noch andere Tricks in Frage kommen. Sie zu finden, wird der wissenschaftlichen Beobachtung vorbehalten bleiben, denn die „Medien“ werden sich hüten, die neue Henne zu schlachten, die ihnen die goldenen Eier legt.

— Ein Hund als Millionenerbe. Eine höchst seltsame Geschichte ereignete sich, wie uns aus einer süddeutschen Stadt geschrieben wird, in einer Beamtenfamilie. Auf einem Flur wohnte ein Ehepaar, das sich seit einiger Zeit im Besitze eines kleinen Dackels befand. Der arme Hund wurde von Mann und Frau mit Fußtritten behandelt, wurde gepeinigt und gequält, sobald die junge Frau eines kleinen Beamten, die gegenüber wohnte, sich des Tieres annahm, und die Nachbarin bei ihr ganz zu überlassen. Mit kandel Fremden wurde der Dackel abgegeben, er stammte aus dem Nachlass eines Onkels, von dem man einst Millionen erwartete, der aber nach seinem Tode nur den Dackel hinterlassen hatte, mit dem Bemerkten, ihn zu pflegen, bis er starbe. Man hatte also die Last und nichts anderes von ihm, mußte Steuern zahlen, mußte ihn an der Leine führen, und ließ die Enttäuschung, die der vermeintliche Erbkönig bereitet hatte, an dem unglücklichen Tier aus. Die junge Beamtenfrau pflegte den Hund, so gut sie konnte, liebte ihn zärtlich und wollte ihn vergehen lassen, was er in seiner ersten Blüte erlitten. Das Tier wurde zutraulich und freundlich, wie es bei dem ersten Herren gewesen. Nun erkannte die Frau nicht wenig, als ihr die notarielle Mitteilung zugeing, daß sie nicht mehr und nicht weniger, als eine runde Million geerbt habe. Der Erblasser hatte in seinem Testament den Wunsch ausgeprochen, nach Ablauf von einem Jahre sein Vermögen demjenigen zu übergeben, der seinen Lieblingshund habe und ihn gut und treu pflege. Nach dem Tode des Tieres fällt das Geld an seine Ehegatte. Die eigentlichen und ersten Erben des Millionendackels wollten nun den Hund natürlich zurückhaben, soeben das Testament an — aber es wurde zu Gunsten des Beamtenweibes entschieden.

MASSEN-VERKAUF

Weit unter sonstigen Verkaufspreisen.

6 Serien **Paletots**
7⁹⁵ 11⁷⁵ 16⁷⁵ 23⁵⁰ 29⁵⁰ 38⁵⁰

6 Serien **Jackenkleider**
17⁵⁰ 26⁵⁰ 39⁵⁰ 46⁵⁰ 52⁰⁰ 68⁰⁰

Preise netto!

Auf sämtliche Kinderkonfektion **15% Extra-Rabatt!**

SCHMOLLER

Es gelangen in der

Lichtheil-Anstalt

Königs

Telephon 4329

a) zur Anwendung:

1. Elektrische Voll- und Teillichtbäder, Lichtbäder, Gelenkbestrahlung.
2. Kohlen- und Eisenlichtbestrahlungen, Röntgen-Instrumentarium.
3. Vierzellenbäder, Elektr. Voll- u. Sitzbäder, Galvanisation, Paradiesion, pulsierende Glühströme, Wechselströme
4. Hochfrequenzströme.
5. Medizinische Bäder wie Kohlen-säure-, Sauerstoff-, Fichtensadel-, Flus-sidol-, Kleien-, Kräuter- u. Lehtaminabäd.
6. Inhalationen.
7. Hand-, Vibrations-, Thure-Brand-massage.

b) zur Behandlung:

1. Stoffwechselstörungen, Rheuma-tismus, Gicht, Fettsucht, Zuckerkrank-heit, Bleichsucht und Blutarmut etc., Gelenkentzündungen, Frauenleiden, Geschlechtskrankheiten.
2. Trockene u. nasse Flechten, Lupus, Haarausfall, kreisförmige Kahlheit, Bartflechte, veraltete Geschwüre, offene Beingeschwüre.
3. Neurasthenie, Neuralgien, Lähm-ungen der versch. Art, Herzverwöterung, Herzvergrößerung, Fetthorn, Lober-, Gallen-, Milz-, Magen- u. Darmkrank-ungen.
4. Rückenmarksleiden, Nervenleiden, Icterus.
5. Bei den verschiedensten Herz- u. Nervenleiden.
6. Bei Erkrankungen der oberen Luftwege.
7. Magen-, Darmkrankheiten, spez. Frauenleiden.

Die Lichtheilanstalt Königs ist von morg. 9 Uhr bis 9 Uhr abends geöffnet.

Reichillustrierte, ausführliche Broschüre kostenfrei. 271
Sonn tags von 9 bis 1 Uhr geöffnet.

1 schönes Kostüm und 1 Gobelin billig zu verkaufen. 87441 Schelstr. 17 III.

Stellen finden

Buchhalter
für einige Stunden abends gesucht. Off. n. Preis u. Nr. 87417 a. d. Expedition.

Detail-Reisende
im Stadtdistrikt Mannheim-Pudwigshafen a. Rh. der Bäder- u. Manufaktur- u. Branche sind bei hoh. Provis für die Fertigung ein. bereits in hies. bez. Fam. einget. Kräft. lohnend. Redenverb. Off. u. Nr. 87416 a. d. Exp.

Lüchiges Mädchen
per 1. Dezember gesucht. 87122

Pilatus-Stahl
Mess- u. Sägen etc. nur erst mit dieser Engel-Mark.

Engelswerk

Fabrik feiner Stahlwaren

P 5,14 enge Reidelbergstrasse P 5,14

Grösste Auswahl in

Tafelbestecken o Messer aller Art
Scheren o Rasierapparate
o Praktische Artikel zu Geschenken. o

Reparaturen schnell und billig.

Feuerverversicherung
Aktienommierte Gesellschaft sucht Mitarbeiter aller Branchen. 87485

Feuerverversicherung
Einbruchdiebstahl-Versicherung
Glasversicherung
Wasserschaden-Versicherung
gegen höchste Provisionen u. evtl. monatl. Zuschuß. Off. unter 87485 an die Expedition ds. Bl.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtigen, jüngeren

Putz.

Wir suchen zum Eintritt per 1. Februar 1914

2 Erste Arbeiterinnen.

Es wollen sich nur erste Kräfte melden, welche langjährige gleiche Stellung in maßgebenden Geschäften nachweisen können und hervorragendes zu leisten im Stande sind.

W. Girshland & Co., Mannheim, P. 3, 1
Ind. Otto Braunschweig. 38806

Zeichner
mögl. aus der Elektricitätsbranche. Schriftl. Angebote mit Zeugn.-Absch., Gehalts-anspr. und Angabe des Eintrittstermins erbeten.

Stoß & Cie.
Elektricitäts-Gesellschaft m. b. G.
Mannheim-Neckarau.

Jüngerer Hilfsbuchhalter
für bedeutendes Versandgeschäft zum Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 87333 an die Expedition ds. Blattes.

Wir suchen für unser

Jüngerer gewandter **Buchhalter**
mit guter Schulbildung per sofort evtl. bis Ende ds. Jahres für großes Fabrikbüro gesucht. Ausführl. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen unter Nr. 87443 an die Exped.

Jüngere Mädchen zum Reinhalten der Wohnung und Decken der Türe von Reinartz gesucht. 29795 An Adresse P. 1, 74, 8 Tr.

Wir suchen für unser **Ausstattungs-geschäft** zum Eintritt p. 1. Jan. ein **Fräulein** aus guter Familie, welches mit der Wäschebranche durchaus vertraut ist. Ausführliche Offerten erbeten. 87484

W. Klein & Söhne.

Verkauf
Belz und Muff
(Reizmittel) billig abzugeben. 87407
Zatterstr. 4, 2 Tr., 1

Wir haben im Auftrag einer auswärtigen Firma **7 hochfeine Schlafzimmer** äußerst billig abzugeben. Interessenten wollen sich auf unsern Placat N. 15, melden.

Gehr. Graeff, Witterbestatterei,
Telephon 125 u. 4425.

Am. der 3600

Freibank
morgen früh reichliches **Dachfleisch** zu 40 Pf.
Schlachthofverwalter.